

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditien 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Lagesereignisse.

— Der Kaiser ist Mittwoch früh 6½ Uhr an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ von Wilhelmshaven nach Helgoland abgereist. Der Seegang war indeß ein so hoher, daß die am Donnerstag beabsichtigte Landung in Helgoland nicht ausgeführt werden konnte. Der Kaiser traf Donnerstag Vormittag im Brundibüttler Canal ein und setzte dann die Reise nach Bremerhaven fort.

— Der Staatsrat wird am 14. März vom Kaiser persönlich mit einer Anrede eröffnet werden. Der Kaiser hat auch die Absicht geäußert, an den bevorstehenden Verhandlungen der engeren Versammlung des Staatsrathes so oft als möglich selbst teilzunehmen.

— Nach dem „Volk“ lautet die Erklärung des Kaisers dem Freiherrn von Manteuffel gegenüber in Betreff des Antrages Kaniz: „Sie können mir nicht zuwenden, daß ich Trotzücher treibe!“ Nach der „Saalezeitung“ lautet die Aeußerung: „Ich kann den armen Leuten das Brot nicht vertheuern.“

— Kaiser Friedrich hat sich mit klarem Blick bereits vor fast 25 Jahren auch über die Umsturzgefahr geäußert. In dem Werk „Aus dem Leben König Karls von Rumänien“ (Stuttgart 1894) Band II, S. 91 findet sich folgender Brief des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, datirt Potsdam, den 28. Mai 1870: „Ich glaube nun einmal nicht an die gemeinpläne Theorie der „Partei des Umsturzes“, wie es gewöhnlich sogleich verlaute, wenn irgendwo einmal Unruhen stattfinden, die niemals aufhören werden, so lange die Welt besteht. . . Dabei will ich aber keineswegs leugnen, daß die sozialistische Partei in der ganzen Welt verbreitet ist und ihre Anhänger allenfalls haben; doch meine ich, daß deren Tendenzen nicht mit denen der wirklich Liberalen verwechselt werden dürfen, die namentlich im weissen Berlin so eifrig mit „demokratisch“ bezeichnet werden.“

— Der Abgeordnete Lenzmann wollte in der heutigen Sitzung der Umsturzcommission den Antrag stellen, in die zweite Lesung der Vorlage überhaupt nicht einzutreten, sondern dieselbe im Ganzen abzulehnen. Es soll begründete Aussicht auf Annahme dieses Antrages vorhanden sein. Man nimmt an, daß die Regierung alßvann die Vorlage zurückziehen wird.

— Der Inhalt der Branntweinsteuernovelle ist im Wesentlichen folgender: Contingentierung von 5 zu 5 Jahren, statt bisher von 3 zu 3 Jahren. Eine besondere neue Brennsteuer soll erhoben werden von Betrieben, welche jährlich mehr als 300 Hektoliter Alkohol herstellen. Die Progression selbst soll so eingereicht sein, daß die Steuer bei den mittleren Brennereibetrieben mit dem Saz von 0,50 M. für das Hektoliter reinen Alkohols beginnt und nach Maßgabe der Höhe der in den einzelnen Brennereien stattfindenden Branntweinerzeugung allmählich bis zu einem Saz von 6 M. für das Hektoliter steigt. In denjenigen Fällen, in welchen bei der Ausfuhr von Branntwein nach dem Auslande ein Erlös oder eine Vergütung der Branntwein-Brauchsabgabe eintritt, ist der Betrag von 6 M. für jedes Hektoliter zu erstatten. Der Vergütungssatz von 6 M. ist vom Bundesrat entsprechen herabzusezen, wenn in einem Zeitraum von 3 aufeinander folgenden Jahren die jährliche Durchschnittssumme der gezahlten Vergütungen höher gewesen ist als die durchschnittliche Jahreseinnahme an Brennsteuer. Die Festsetzung für die Höhe der Ausfuhrvergütung für die Verbrauchsabgabe geschieht durch den Bundesrat. Als landwirtschaftliche Brennerei kann auch dann ein Brennereibetrieb angesehen werden, wenn eine vorübergehende Veräußerung von Schlempe erfolgt, oder wenn in kleineren Brennereien neben Kartoffeln und Getreide im Zwischenbetriebe nichtmehrige Stoffe verwendet werden. Die Säze für die Branntwein-Materialsteuer sind dahin abgeändert, daß erhoben werden sollen: Von Hektoliter eingestampfte Weinreber 0,25 M., Kernobst 0,35 M., Beerenfrüchte aller Art 0,45 M., Brauereiausfälle u. s. w. 0,50 M., Trauben- oder Obstwein 0,85 M. Die Materialsteuer soll von denjenigen Brennern, welche in einem Jahre nicht mehr als 50 Liter reinen Alkohols erzeugen, nur zu vier Beinhälften, von denjenigen, welche in einem Jahre mehr als 50 Liter, jedoch nicht über ein Hektoliter erzeugen, nur zu 8 Beinhälften erhoben werden. — Das Gesetz soll zum 1. October 1895 in Kraft treten.

— Die Agitation gegen die Tabaksteuervorlage schwächt immer mächtiger an. Das neueste Petitionsverzeichniß, welches dem Reichstage zugangen ist, weist über 3000 Petitionen auf, welche um Ablehnung der Tabaksteuervorlage bitten.

— Jüngst colportierte Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers sind mit Vorsicht aufzunehmen.

— Die Entlassung des bisherigen Oberpräsidenten Grafen Stolberg ist in der Form der Stellung zur Disposition erfolgt. Für die Oberpräsidentenstelle in Königsberg wird als Kandidat der fröhliche Regierungspräsident in Königsberg, lebhafte Oberpräsident von Westfalen, Herr Studt genannt.

— Vorgestern war in Berlin das Gericht vertrieben, daß der Präsident des Oberverwaltungsgerichts seine Entlassung nachgesucht habe. Der Rücktritt wurde mit der auffallenden Art, in welcher Herr Minister v. Röder an den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts über die „Weber“ Kritik gesetzt hat, in Verbindung gebracht. Die ganze Nachricht wird nun von der „Natur“ als Erfindung bezeichnet. Präsident Perthes habe kein Entlassungsversuch eingereicht und es sei auch nicht seine Absicht, dies zu thun.

— Der deutsche Landwirtschaftsrath hat am Mittwoch den Antrag Erffa-Klein (betr. Einbringung eines Gesetzentwurfs auf der Grundlage des Antrags Kaniz) mit einer Modifikation, welche die Vereinbarkeit des Antrags Kaniz mit den Handelsverträgen voraussetzt, mit 36 gegen 32 Stimmen angenommen. Gestern nahm der Landwirtschaftsrath einen Antrag auf Beseitigung der gemischten Transitzäger an und beschäftigte sich mit der Branntweinsteuern und Zuckersteuer. Es wurde beschlossen, um möglichst schnelle Einführung der Branntweinsteuernovelle und bei der Zuckersteuer um Erhöhung der Ausfuhrvergütung vorstellig werden.

— Die römische Anklagelammer hat vorgestern den von Giolitti erhobenen Competenzeinwand in dem auf Grund von Privatklagen eingeleiteten Prozeß verworfen. Giolitti hat hiergegen Berufung bei dem Cassationshof eingelegt.

— Nachrichten aus Sansibar aufzugeben hat die französische Landbatterie am 20. und 21. Februar die Stellungen der Hovas beschossen. Das Feuer wurde nicht erwidert. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ziemlich befriedigend. Die Kanonenboote, welche die Bucht von Wajunga durchsuchen, bemerkten wenig von den Hovas.

— Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz hat die japanische Armee eine weitere Etappe zurückgelegt. Die dritte japanische Division bat Unhongtscheng, auf dem Wege nach Morden, ohne Widerstand befreit. Ferner nahmen die Japaner am Montag Minchschwang nach heimem Kampfe. Ein Telegramm des Generals Nodzu gibt folgende Schilderung von demselben: „Zwei Divisionen der ersten Armee griffen Minchschwang um 10 Uhr Morgens an und zogen Nachmittags in die Stadt ein. Ein Theil der Feinde floh sofort nach Jinkau, während der zurückbleibende Theil die Häuser der Stadt besetzte und bartnächtigen Widerstand leistete. Nach erbittertem Kampfe in den Straßen waren die Chinesen gegen 11 Uhr Nachts vollständig geschlagen. Der Feind verlor 1900 Tote, 16 Geschütze und anderes Artillerie-Material, 500 Chinesen wurden gefangen genommen und eine Anzahl Häuser erbeutet. Der japanische Verlust betrug 206 Tote und Verwundete. — Nach einer weiteren Depesche rückten an demselben Montag 10 000 Mann chinesischer Truppen unter General Sung auf Tapingschang vor und wurden vor Nachmittag durch die japanische Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Die Japaner haben keinen Verlust erlitten. — Die Unruhen in verschiedenen Theilen Chinas nehmen zu; in der Provinz Shantung wurde General Who, welcher die Plünderungen zu unterdrücken versuchte, von seinen Soldaten enthaftet.“

— Wie der „Times“ aus Peking gemeldet wird, ist Libungtschang von Peking nach Tientsin abgereist, um sich nach Japan zu begieben. Das Beglaubigungsschreiben Libungtschangs ist von Japan genehmigt worden. — Der König von Korea hat seinem Lande eine Verfassung gegeben und sie an den Gräbern seiner Vorfahren beschworen. Wir haben folgende Punkte daraus hervor: Korea ist ein selbstherrlicher

Staat. Keine Unlehnung an andere Mächte. Hof und Staat sind von einander völlig zu trennen. Die Geschäfte des Staates führt allein der König mit den Ministern. Weder die Königin noch sonst irgend ein Verwandter des königlichen Hauses haben Einfluß auf die Regierung. Die Steuern werden nur auf Grund steter Gesetze erhoben. Die Kosten der Haushaltung sollen auf das Mögliche beschränkt werden. Der Haushalt für den Staat und den Hof soll vorher genau festgelegt werden. Es soll Grund gelegt werden zu einer tüchtigen Militärorganisation. Leben und Eigentum des Volkes sind durch Gesetz unantastbar zu machen. Nicht die Kultur, sondern die Begabung allein soll über Zulassung zum Staatsdienst und über das Advancement in demselben entscheiden.

— Auf Haiti ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen, und zwar in den nördlichen Provinzen. Präsident Hippolyte hat in Erwartung eines Angriffes auf Port-au-Prince Kriegsschiffe improvisirt, indem er die Kanonen von seinem Palais auf Flussdampfer brachte. Der amerikanische Gesandte hat seine Regierung um Entsendung eines Kriegsschiffes nach Port-au-Prince erucht.

— Die Lage auf Cuba wird von der spanischen Regierung doch als ernster angesehen, wie sie sich den Anschein giebt. In der Kammer legte am Mittwoch der Minister für die Colonien Abarzaga einen Gesetzentwurf vor, durch welchen ein unbeschränkter Credit für die Erfordernisse des Feldzugs auf Cuba verlangt wird. Auch verlautet, daß Marshall Martinez Campos, der in Madrid eingetroffen ist und mit dem Kriegsminister eine Besprechung über Cuba hatte, als Gouverneur nach Cuba geben wird. Inzwischen wird allerdings gemeldet, daß der Aufstand in Matanzas beendet ist, daß sich der Rebellenführer Baguer ergeben hat und daß mehrere Banden von Aufständischen zerstreut wurden. Doch erhalten die Aufständischen neuen Zugang von Florida aus, wo Freibeuter die Übersfahrt nach Cuba vorbereiten.

— In Bocas del Toro (Columbia) haben Unruhen stattgefunden, welche die Unwesenheit eines nordamerikanischen Kriegsschiffes erforderlich machen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. März.

* Die Wahlen zum Gewerbege richt für den Kreis Grünberg werden in der Stadt Grünberg wie in den übrigen Stadtgemeinden und in den Umlandsbezirken unseres Kreises gleichzeitig am nächsten Dienstag in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags abgehalten. Die selben sind von einschneidender Bedeutung, da das Gewerbege richt in allen gewerblichen Streitigkeiten, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entstehen, zuständig ist. Es ist deshalb von Wichtigkeit, Männer zu Beisigern zu wählen, die das nötige Verständnis für die Pflichten der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer haben und in die man das Vertrauen setzen kann, daß sie die ihnen zur Entscheidung zu überweisenden Fälle ohne Voreingenommenheit prüfen und erledigen werden. Die Beisiger gebären zur Hälfte den Arbeitgebern an, zur andern Hälfte den Arbeitnehmern; erstere sind natürlich wieder nur von den Arbeitgebern zu wählen, letztere nur von den Arbeitnehmern. Wahlberechtigt ist man, wenn man mindestens 25 Jahre alt ist und seit einem Jahre im Kreise Grünberg wohnt beziehungsweise (als Arbeitgeber) eine gewerbliche Niederlassung hat oder (als Arbeitnehmer) seit einem Jahre im Kreise beschäftigt ist. Als Wahlrecht dient für die Arbeitgeber die Bescheinigung über die Anmeldung des Betriebes und die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die Arbeitnehmer ein Zeugnis des Arbeitgebers oder der Polizeiverwaltung, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre im Kreise in Arbeit steht, und die Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung, legtere zum Ausweis des Alters. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, also gerade wie bei der Reichstagswahl. Auf diesen Stimmzettel sind so viele Namen zu schreiben, als Beisiger in der betr. Wahlhandlung zu wählen sind, also in der Stadt Grünberg, die 10 Beisiger zu wählen hat, fünf, weil man ja entweder nur Arbeitgeber oder nur Arbeitnehmer zu wählen hat. In den Umlandsbezirken Deutsch-Wartenberg, Woln.-Netzkow, Kämmerer Grünberg, Saabor und Kleinitz sind je zwei Beisiger aus den

Arbeitgebern wie aus den Arbeitnehmern zu wählen, je einer in den Stadtgemeinden Deutsch-Wartenberg und Rothenburg, in den Amtsbezirken Günthersdorf, Heinersdorf, Ochelhermsdorf, Schweinitz, Lässig, Bohadel und Kolzig, endlich in den (wegen ihres geringen Umsanges für die Wahl zu einander gelegten) Amtsbezirken Buchelsdorf-Drehnow, Kessel-Britttag und Kontopp-Birnig.

* Die Arbeitgeber in der Stadt Grünberg werden für Sonntag Vormittag 11 Uhr zu einer Vorbesprechung über die am nächsten Dienstag stattfindenden Wahlen der Bevölkerung zum Gewerbege richt nach dem Fülleborn'schen Gesellschaftshause eingeladen. Wir hoffen, daß bei der Wichtigkeit dieser Wahl die Beteiligung an der Vorbesprechung eine recht rege sein wird. Handelt es sich doch hierbei um die Wahl eines Gerichtes, welches in Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Urtheile zu fällen haben wird, gegen die eine Berufung an ordentliche Gerichte ausgeschlossen ist, wenn das Streitobjekt weniger als 100 M. beträgt, was in fast allen Fällen zutreffen dürfte.

* Während ein Theil der hiesigen Arbeiterschaft seine Candidaten für das Gewerbege richt einfach nominirt und von den andern Arbeitern erwartet, daß sie ohne weiteres diese Candidaten annehmen werden, erläßt ein anderer Theil der Arbeitnehmer eine Einladung zu einer Arbeitnehmer-Versammlung auf Sonntag Nachmittag 4 Uhr in das katholische Vereinshaus auf dem Glasserplatz. Wir wollen wünschen, daß auch diese Versammlung zahlreich besucht ist und daß man sich in derselben über geeignete Candidaten einigt.

* Der Schlesische Provinziallandtag sah am Mittwoch den 21. Februar der Provinzial-Hilfsklasse für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 4174507,26 M. fest. — Dem Doctor Max Heinzl wurde eine lebenslängliche Pension von 500 M. bewilligt. — Bei der Beratung des Etats der Provinzial-Zwangserziehungsanstalt zu Lublinig für 1895/96, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 117 100 M. abschließt, entwickelte sich eine längere Debatte in Folge eines vom Abg. Landrat Schröder-Pleß gestellten Antrages, daß beim Ankauf von Lebensmitteln für die Anstalten der Provinz die Producenten thunlichst berücksichtigt werden sollen. Dieser Antrag wurde angenommen, dagegen ein Antrag des Bürgermeisters Majorke-Neurode, daß bei Nichtberücksichtigung der Producenten diesen die Gründe dafür mitgetheilt werden sollen, abgelehnt. Der betreffende Etat wurde genehmigt. — Gestern wurden die Etats der Provinzial-Landfeuer-Societät und der Provinzial-Städte-Feuer-Societät genehmigt. Nach längeren Debatten über den Landesmeliorationsfonds und das Museum schlesischer Alterthümer wurde eine weitere Rate von 44 000 M. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau bewilligt, ebenso 2000 M. für die im September in Görlitz stattfindende Wanderversammlung des bienenvirthschaftlichen Centralvereins in Deutschland. Der Antrag des Provinzial-Ausschusses auf Erhöhung der Besoldung der Provinzial-Chaussee-Ausfeuer wurde genehmigt. Dann wurden noch einige kleinere Etats erledigt.

* Das am 30. März cr. beginnende Kreis-Geschäft wird wie folgt abgehalten werden:

I. Im Lindner'schen Saale zu Kontopp. Sonnabend, den 30. März cr., früh 8½ Uhr: Musterung sämtlicher Gestaltungspflichtigen aus Bohadel mit Schoslawe und Schosnolle, Hohwolze mit Polame, Karschin mit Siedzyn, Kern mit Dickebach, Weisse, Polke und Schwenkten, Kleinitz, sowie Schwarmitz mit Mühlendorf.

Sonnabend, den 30. März cr., früh 11½ Uhr: Musterung sämtlicher Gestaltungspflichtigen aus Grünwald mit Glassfabrik, Kolzig, Kontopp Stadt und Dorf mit Schafhorst, Striemebne und Waldvorwerk, Lippe, Otterstädt, Birnig und Schlabendorf.

II. Im Schießhaus-Saale zu Grünberg. Montag, den 1. April cr., früh 8½ Uhr: Musterung sämtlicher Gestaltungspflichtigen aus Droschkau, Hammer, Heinersdorf, Jonassberg, Deutsch-Kessel mit Wilhelminenthal, Poln.-Kessel mit Jann, Voß mit Sattel, Ludwigsthal, Milzig, Britttag, Saabor Stadt und Dorf, sowie Zahn.

Dienstag, den 2. April cr., früh 8½ Uhr: Musterung sämtlicher Gestaltungspflichtigen aus Bobernic, Gunersdorf, Dammerau, Drenskau, Friedersdorf, Günthersdorf, Kippenau, Lavaldau mit Neuwaldau, Nittritz, Deutsch-Wartenberg Stadt und Vorwerks-Gemeinde, sowie Zasche.

Mittwoch, den 3. April cr., früh 8½ Uhr: Musterung sämtlicher Gestaltungspflichtigen aus Kramp, Rühnau, Lanitz, Groß-Lessin, Wenig-Lessin, Mittel- und Ober-Ochelhermsdorf, Sawade, Schertendorf mit Woitschberg und Seedorf.

Donnerstag, den 4. April cr., früh 8½ Uhr: Musterung sämtlicher Gestaltungspflichtigen aus Buchelsdorf, Drehnow, Lässig, Lätnitz, Neu-Nettkow, Polnisch-Nettkow, Plothow, Rothenburg a. O., Schloin mit Heinrichau, Schweinitz sämtliche Antheile, Seiffersholz, Wittgenau und Woitschke.

Freitag, den 5. April cr., früh 8½ Uhr: Musterung der im Jahre 1874, 1873 und früher geborenen Gestaltungspflichtigen der Stadt Grünberg.

Sonnabend, den 6. April cr., früh 7½ Uhr: Musterung der im Jahre 1875 geborenen Gestaltungspflichtigen der Stadt Grünberg.

Sonnabend, den 6. April cr., Nachmittags 4 Uhr: Zootung der 20-jährigen Mannschaften aus dem Kreise.

* Gestern Abend hielt der hiesige Bürgerverein im großen Saale des Schützenhauses einen Maskenball ab. Ueber hundert Masken mit zum Theil großartigen

Gesichten wogen in dem Saale auf und ab, wie denn das Fest von Mitgliedern und Gästen sehr gut besucht war. Beim Beginn desselben hielt die Maskenknigin in einem von Harlekins gezogenen Blumenwagen ihren Einzug und streute Blumen nach allen Seiten — ein sehr hübsches Bild. Den Glanzpunkt bildete nach der Demaskierung eine von acht Paaren getanzte Quadrille, die infolge des lebhaften Beifalls da capo aufgeführt werden mußte. Der Ball hielt die Festteilnehmer bis gegen Morgengrauen in beiterster Laune zusammen.

* Morgen feiert der Verein "Liederkrantz" den letzten Sängerabend in dieser Saison. U. a. wird Abis "Ueber's Meer" (Männerchor mit Orchesterbegleitung) zur Aufführung gelangen.

* In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des biesigen Gastwirthsvereins hielt Herr Director Sothmann einen instructiven Vortrag über die elektrische Beleuchtung.

* Zur Feier des achtzigjährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck findet Montag, den 1. April d. J., Abends 8 Uhr im Schützenhause ein Fest-Commersstatt, zu welchem im heutigen Inseratentheil eingeladen wird.

* Die Fahrt der Schlesier nach Friedrichsruh ist auf den 18. Mai festgesetzt worden.

* Am Dienstag revidierte der Kreisschulen-Inspector Herr Superintendent Konitzer die Schulen zu Schweinitz und Lätnitz. Am Donnerstag wurden die Unterklassen der hiesigen Gemeindeschule II. und heute die Schulen zu Deutsch-Wartenberg und Bobernic einer eingehenden Revision unterzogen.

* Der Frauenchor feiert sein zweites Stiftungsfest unter Theilnahme und Mithilfe des Quartett-Vereins in der zweiten Woche nach Ostern in Wietheke's Saal durch ein Concert mit höchst interessantem Programm. Unter Mitwirkung der Edel'schen Kapelle und zweier auswärtiger Gesangs-Solisten kommen zwei Novitäten, hervorragende Werke aus dem Gebiete der einschlägigen Flussliteratur zur Aufführung: "Dornröschchen", Märchendichtung für Frauenchor, Soli und Orchester, und "Fritzblos", für Männerchor, Soli und Orchester.

* Im Stadttheater ließ der Besuch leider auch vorgestern wieder zu wünschen übrig, trotzdem eine recht lustige Comödie der Bühne Schönhan "Das gelobte Land" und ein gebiegner, mit seinem Humor bearbeiteter Einakter von Wichert "Post festum" auf dem Repertoire standen. Das Schönhan'sche Lustspiel ist ein Kind der allerneuesten Zeit, hat flotte Handlung und zeichnet sich durch treffliche Charakteristik aus. Besonders günstig sind in dieser Hinsicht das Ehepaar Schmale (Herr Director Böttger und Frau Hentschel) sowie der Dr. Zint (Herr Ed. Böttger) von den Autoren bedacht, und die genannten Vertreter dieser Rollen wurden den Intentionen derselben vollaus gerecht. Auch der Porteur Martin des Herrn Niemel kam sehr gut zur Geltung, wie denn die ganze Aufführung zufolge der Umsicht der Regie und der entsprechenden Belebung auch der kleineren Rollen eine durchweg gute war. — In "Post festum" führt uns Wichert in eine Familie, die sieben eine Ballfestlichkeit über sich hatte ergehen lassen müssen. Der Autor hat die pittoreske Scene augenscheinlich der Wirklichkeit abgelauscht. Gezeigt wurde auch in diesem Stück sehr gut. Besonders seien Herr Ed. Böttger als Walter Stern und Herr Baum als General hervorgehoben. Das Publikum war von beiden Theaterschulen sehr befriedigt und drückte dies durch lebhafte Beifall aus. — Sonnabend wird für die Jugend und deren Freunde eine Aufführung von "Aschenbrödel" stattfinden. Das reizende Märchen ist von Alban von Hahn neu bearbeitet und von Herrn Director Böttger höchst ausgestattet worden, sodass zugleich für Auge und Ohr bestens gesorgt ist. — Sonntag findet die letzte Aufführung von "Madame Sans-Gêne" statt. Zur Empfehlung dieses Stücks brauchen wir nichts mehr zu sagen, da dasselbe hier wie überall enthusiastisch aufgenommen worden ist und beim zweiten Male schon ein ganz ausverkauftes Haus brachte. — Das Benefiz für Fr. Charlotte Gariner, das am Montag stattfindet, bringt uns eine Schauspiel-Novität von Felix Philipp "Wohlthäter der Menschheit". Wir empfehlen dieses hochinteressante Schauspiel besonders, da sich die Benefiziantin in ganz hervorragender Weise die Kunst des Publikums erworben hat, darf das Haus an ihrem Ehrenabend nicht gefüllt sein. — Herr Director Böttger macht noch darauf aufmerksam, daß Zugendbills zu allen Vorstellungen außer Gastspielen, also auch zu Benefizien Gültigkeit haben.

* Am Ostermontag gedenkt Herr Director Böttger in Sprottau eine kurze Theater-Saison zu eröffnen.

* Auf die totale Mondfinsterniss, die (natürlich nur bei unbedecktem Himmel) in der Nacht zu Montag von 2 Uhr 54 Minuten bis 5 Uhr 27 Minuten bei uns beobachtet werden wird, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* Das junge Bärchen, welches am Dienstag wegen Klubkleidens der erforderlichen Papiere vergeblich auf dem hiesigen Standesamt erhielt, ist erst gestern in den Chorstand eingetreten. Natürlich machte man in der Zwischenzeit gute Miene zum bösen Spie und feierte — schon der Hochzeitstag wegen — drei Tage lang Hochzeit, was manchem Theilnehmer durchaus nicht fatal gewesen sein soll.

* Der berüchtigte Gustav Beier ist am Mittwoch unter starker Bedeckung von Züllichau nach Weseritz transportiert worden, wo er abgeführt werden wird. Der Bursche hatte sich, ehe er nach Grünberg kam, längere Zeit in Fraustadt aufzuhalten und bedeutende Zechen gemacht. Da dies auffiel, fragte man ihn nach seinen Papieren, und er war in der That im Stande solche vorzuzeigen.

* Man hat in Niederschlesien bereits Störche bemerkt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 1. März. Die heutige Marktaufzehr war schon etwas reichlicher. Bei fester Stimmung sind Preise für Weizen und Roggen eine Kleinigkeit gestiegen. Gerste und Hafer unverändert. Es wurden bezahlt für: Gelbweizen 13,20—13,90 M., Roggen 10,60—11,10 M., Gerste 12,00—12,60 M., Hafer 10,60—11,00 M. pro 100 Kilogramm.

* Dem Herrn Pastor Sommer zu Polnisch-Nettkow ist für die Zeit der Vacanz des evangelischen Pfarramtes Rothenburg a. O. die Local-Schul-inspektion über die Schulen in der Parochie Rothenburg a. O. übertragen worden.

— ig. Saabor, 7. März. Der hiesige freie Lehrerverein hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im Baritschen Gasthofe seine Monatsitzung ab. Herr Lehrer Bernd-Schwartz referierte über das Thema: "Warum ist der Unterrichtsgrundfaz: „Jeder unterweist freudig“ so schwer zu erfüllen?" — Einen recht betrübenden Unfall erlitt vorgestern die Lehrerstochter Sp., welche in G. bei Verwandten auf Besuch ist. Sie verfehlte eine Stufe, stürzte in den Keller und zog sich innere Verletzungen zu.

(i) Kontopp, 7. März. Heute feierte der hiesige Gesangverein sein zehnjähriges Stiftungsfest mit Gesangskonzert, Theater und Ball. Die Aufführungen waren vortrefflich und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

? Liebenzig, 6. März. Zwei hiesige junge Burschen, deren jeder eine und dieselbe Dorfschönne vom Tanz nach Hause begleiten wollte, gerieten hierüber hart an einander. Schließlich verlegte der eine, Arbeiter Doil, den anderen, Schmiede Johann Thiel, arg durch Messerstiche. Doil wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Carolath überführt, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt. — Einem Erdbeben gleich war die Erhöhung, welche durch den Einsturz des hiesigen verschwätzlichen Viehstalles vorgestern Vormittag 8 Uhr verursacht wurde. Der Stall war schon im vorigen Jahre durch Vorsicht des Gutspächters geschlossen und das Rindvieh aus denselben entfernt worden.

Vermögens.

— Eisenbahn-Unfall. Durch ein schreckliches Unglück hat gestern der Berliner Nachtwortzug in Ostpreußen eine halbstündige Verspätung erfahren. Der Zugführer beugte sich bei Kobbelsbude aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug und fuhr mit dem Kopf gegen den Wasserstand. Sein Kopf wurde zertrümmert. Der Tod trat augenblicklich ein.

— Die Zahl der Opfer der Eisenbahnkatastrophe auf der Intercean-Eisenbahn ist noch bedeutend größer, als man anfangs angenommen hatte. 130 Leichen hat man schon aus den Trümmern des Eisenbahnzuges hervorgezogen, und noch liegen viele unter ihnen begraben. In manchen Fällen sind sie gar nicht zu identifizieren. Es heißt, daß der Lokomotivführer des Zuges, ein Amerikaner, betrunken war und die Schuld an dem Unglück trägt. Der Zug war von einer großen Welle überrollt, die den Schrein von Sacro Monte besucht hatten und auf der Rückkehr nach der Stadt Mexiko begriffen waren.

— Dammbruch. Der Damm des Morawica-Kanals bei Margita wurde von freudlicher Hand durchbrochen, wodurch Margita teilweise überflutet wurde. An vielen Stellen des Temesschlusses ist die Lage gefährdet und werden Katastrophen befürchtet. In mehreren Orten kam es zu bedrohlichen Zusammenstößen, weil sich die Bevölkerung an den Rettungsarbeiten nicht beteiligen wollte. Militärabteilungen sind von Budapest zur Aufführung dieser Arbeiten abgegangen.

— Ein neuer Bergarbeiter aufstand wird wieder aus Nordamerika gemeldet. Nachdem die Unterhandlungen wegen einer Lohnherabsetzung gescheitert sind, haben die Führer der Bergleute im District Pittsburg den Aufstand angeordnet. 15 000 Bergleute werden davon betroffen.

— Der Braunschweiger Bierboholt ist doch noch nicht beendet. In einer Volksversammlung ist nämlich der von den Socialdemokraten vorgeschlagene Vergleich zwischen den Brauereien und der Böhlott-Commission abgelehnt worden.

— Der Postdiebstahl in Spandau hat bereits seine Schüne gefunden. Der Postsekretär Waldemar Wilhelm Emil Staedte aus Spandau, der dort in der Nacht zum 10. Februar d. J. den Aufseher erregenden Diebstahl beging, ist zu drei Jahren Gefängnis und dreißigigem Ehrverlust verurtheilt worden.

— Der 36jährige unverheirathete Pastor Gierling, der seit zwei Jahren das Pfarramt in dem Dorfe Buchheim bei Laufzig verwaltet, wurde wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen am Dienstag vom Landgericht in Leipzig unter Zulassung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. März. (Deputirtenkammer.) Berathung des Militäretats. Cavaignac stellt fest, daß der gesammte Effectivbestand Deutschlands um 50 000 Mann stärker ist, als der Frankreichs. Redner bestritt die Bildung einer zweijährigen Contingentsportion oder die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Kriegsminister General Burlin antwortet, die Regierung beschäftige sich mit einer Vorlage über die Effectivbestände. Was das deutsche System anlangt, so könne ein Krieg allein den größeren oder geringeren Werth derselben beweisen. Der

Minister schreibt: "Wir haben gewiß noch viel zu thun, die Kammer kann aber Vertrauen zu der Täglichkeit der Heerführer haben. Wir werden dafür sorgen, daß die Armees es Frankreich stets ermöglichen wird, mit Festigkeit und Energie seine Rolle in der Welt zu spielen". (Beifall.) Baillant (Socialist) beantragt die Aufhebung des stehenden Heeres und Cisalp deselben durch eine Volksmiliz (Beifall auf der äußersten Linken). Jaurès (Socialist) wirft den leitenden Klassen vor, Schuld zu sein an den Rüstungen Europas. Die sozialistische Partei wolle den Frieden. Wenn die Völker nicht mehr in Sklaverei leben, würden sie den alten Eiferschleier, dem alten Hass entlaufen. Bis dahin sei eine militärische Organisation nötig, man werde aber bald zur zweijährigen Dienstzeit gelangen. Minister Ribot spricht sein Bedauern darüber aus, daß eine Partei gelegentlich des Militäretats den Internationalismus verherrliche (lärmt auf der äußersten Linken). Richard (Boulangist) tadeln die Regierung wegen der Entfernung von Kriegsschiffen nach Kiel. Es sei das die schwerste Demuthigung, die dem Volke seit 1870 auferlegt werde. Redner hofft, daß die Regierung ihren Besluß noch aufzugeben werde. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Rom, 7. März. Die Anwälte Giolittis reichten heute die Cassationbeschwerde ein gegen den Besluß der Anklagefammer, durch welchen alle von Giolitti beanspruchten Ausnahmestellungen aufgehoben wurden.

London, 7. März. Nach einer bei "Lloyd's" eingetroffenen Depesche aus New-York ist der deutsche Postdampfer "Havel" im Gedney-Canal aufgefunden. Der Dampfer liegt günstig und wird wahrscheinlich flott gemacht werden.

Tientsin, 7. März. Der Kaiser von China hat den Vicelnig Li-Hung-Tschang vollständig rehabilitiert. Ihm sollen alle künftigen Reformen in die Hand gegeben werden.

Washington, Donnerstag 7. März. Der Staatssekretär Gresham beauftragte den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, die spanische Regierung zu versichern, daß außerordentliche Vorkehrungen getroffen würden, um die Organisation oder die Abreise von Freibeutern nach Cuba zu verhindern.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Gingefandt.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet im Louisenthal ein großes Concert der biesigen Stadtkapelle mit gewähltem Programm statt. Die Einladung dazu haben mehrere biege Bürger gegeben, um den Besitzer von Louisenthal wenigstens teilweise für die ihm durch den Boykott verursachten Verluste zu entschädigen. Es handelt sich hier nicht um die Person des Wirthes, sondern darum, ob den sozialdemokratischen Agitatoren freie Hand gegeben werden soll, jedem beliebigen Geschäftsmann die Existenz zu untergraben. Dies muß das Bürgertum zu verhindern suchen, soweit es dazu im Stande ist. Am Sonntag wollen wir hiermit den Anfang machen. Auf, ihr Bürger und Bürgerinnen! Zeigt eure bewährte Festigkeit auch in diesem Falle! Duldet es nicht, daß in unsere friedlichen Verhältnisse ein frivoler Vernichtungskampf getragen werde! Ihr könnt es hier ohne wirkliche Opfer, lediglich durch zahlreichen Besuch des boykottierten Locals am Sonntag und auch für die Folge, bis der Boykott beendet ist.

B. M. N. S.

Wetterbericht vom 7. und 8. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-8	Aufschlags- häufigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr abd.	750.2	- 6.0	NW 2	82	0	
7 Uhr früh	750.7	- 4.8	NW 2	95	9	
2 Uhr Abm.	750.3	+ 0.8	NW 2	77	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 8.9° Ritterungsaussicht für den 9. März. Meist trübtes Thauwetter; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Ginlenchten
wird es jedem der sich unsere Mustercollection in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffen u. Damen-tuchen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisnotirungen Vorthüle sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offerieren:

Für 1 Mr. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	Für 6 Mr. 60 Pf. 6 Mr. engl. Leder in allen Farben zum Straßier-Anzug	Für 5 Mr. 60 Pf. 3 Meter 10 ctm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mr. 3 Mr. Cheviot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mr. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot z. Promenade-Anzug	Für 13 Mr. 80 Pf. 3 Mr. hoch. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug
Specialität in Damenleiderstoffen jeder Art, grohe Auswahl, billigste Preise z. B.:		
Für 4 Mr. 80 pf. 6 Meter Kleiderstoff, ein derbes Haustkleid	Für 6 Mr. 5 Mr. Damentuch für ein gediegenes Kostüm.	

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einsichten bis zum Hochseiden durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlangt man **Muster franco**, welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden. Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 4
(Wimpfheimer & Cie.)

Blumenkohl,
Apfelsinen,
Maronen,
Max Seidel.

Feinste **Messina-Blut-Orangen** sowie Apfelsinen und Citronen empfiehlt Julius Peltner.

Beste Liegnitzer Zwiebeln empfiehlt billigst Robert Grosspietsch.

Crème-Iris empfiehlt Adolf Donat.

Anker-Cichorien ist der beste Disconto-Noten in W. Levysohn's Buchhandlung.

Mess. Citronen à St. 8-10 pf. Heringe, marinirt, à St. 5 pf., Zwiebeln, etwas angebrüht, à Pf. 2 pf., Knoblauch à Pf. 40 pf. empfiehlt **M. Finsinger.**

Echten Limburger Käse à Pf. 55 pf., ausgeschnitten à Pf. 60 pf., Thür. Stangen-Kämmel-Käse à St. 6 pf., Zahnen-Käse à St. 15 pf. empfiehlt **M. Finsinger.**

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee in $\frac{1}{2}$ - und $\frac{1}{4}$ Pfund Packeten empfiehlt **M. Finsinger.**

Brennspiritus à Str. 25 pf., b. mehr. Ltrn. billiger, **M. Finsinger.**

Anker-Cichorien ist der beste Herren-, Einsegnungs- und Kinderanzüge, Arbeitshosen spottbillig.

Th. Strowitzky, Schneiderstr. Empfiehlt mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. D. O.

Möbel! Möbel!

Spiegel usw. empf. i. größt. Auswahl billigst **H. Kern**, Niederstraße 1.

Lehrling zur Kirscherei nimmt an Hohenstein.

In der letzten Zeit ist in unserer Stadt vielfach die Frage erörtert worden, welche Beleuchtungsart, Petroleum-, Gas- oder electrisches Licht man praktisch für den täglichen Gebrauch anwenden soll. Die Verwaltung der unterzeichneten Gasanstalt hält sich nun für bernsen und verpflichtet, ihre geehrten Consumenten sowohl wie auch weitere Kreise der Bürgerschaft über die Kosten dieser verschiedenen Lichtarten, die für eine praktische tägliche Beleuchtung, abgesehen von etwaiger Luxusbeleuchtung, doch in erster Linie in Frage kommen, aufzuklären.

Der nachstehenden Berechnung sind vielseitig gemachte Erfahrungen und Resultate der von Autoritäten angestellten Versuche, sowie die Preise für Petroleum, Gas und electrisches Licht, welche hier angeboten werden, zu Grunde gelegt.

Diese Preise sind: Petroleum, Kaiseröl à kg 32 Pf., Gas à cbm 18 Pf., electrisches Licht die 16-kerzige Glühlampe 3,5 Pf., das Paar Bogenlampen zu je 400 Kerzen 28 Pf. pro Stunde. Die Lebensdauer eines Auerischen Glühförmers wie einer electrischen Glühlampe kann man durchschnittlich zu 600 Stunden rechnen; der Auerbrenner entwickelt in dieser Zeit durchschnittlich 50 Lichtstärken, die 16-kerzige Glühlampe durchschnittlich 15 Lichtstärken. Der Auerische Glühförmers kostet pro Stück M. 2,20, die electrische Glühlampe pro Stück M. 0,80. Der Auerbrenner verbraucht pro Stunde 100 Liter Gas.

Eine Petroleumlampe mit 14"-Brenner gibt bei der Verwendung von Kaiseröl eine Lichtstärke von 16,5 Kerzen und verbraucht pro Stunde 42 gr Petroleum; ein Gas-schnit Brenner von 150 l Gasconsum in der Stunde gibt eine Lichtstärke von mindestens 12 Kerzen.

Danach ergeben sich folgende Kosten:
Electrische Glühlampe von 15 Kerzen pro Stunde 3,63 Pf., also die Stundenkerze 0,242 Pf. Gas-schnit Brenner von 12 Kerzen pro Stunde 2,70 Pf., also die Stundenkerze 0,225 Pf. Petroleumlampe von 16,5 Kerzen pro Stunde 1,344 Pf., also die Stundenkerze 0,0814 Pf. Auerbrenner von 50 Kerzen pro Stunde 2,17 Pf., also die Stundenkerze 0,043 Pf.

Das Auerlicht ist also das billigste Licht, billiger wie Petroleumlicht; der gewöhnliche Gas-schnit Brenner ist noch billiger als electrisches Glühlicht. Ein Auerlicht kann man durch 3 Stück 16-kerzige electrische Glühlampen ersparen, muß dafür aber den 5-fachen Betrag an Unterhaltungskosten zahlen. Berücksichtigt man nun auch noch das electrische Bogenlicht, welches nur bei Beleuchtung größerer Säle und Außenbeleuchtung in Frage kommt, so kann man 12 Stück Auerbrenner durch 2 Bogenlampen von nominell 400 Kerzen, unter Berücksichtigung der Abblendung des Bogenlichtes durch die Glasglocken, ersparen; die Kosten pro Brennstunde stellen sich dann: Auerlicht 26,04 Pf., Bogenlicht 28 Pf., wobei die ca. 3 Pf. pro Brennstunde betragenden Kosten für Unterhaltung der Kohlenstücke der Bogenlampe noch nicht berücksichtigt sind.

Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

Confirmanden-Hüte u. Mützen
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Hohenstein.**

Zur Confirmation empfiehlt mein großes **Schuh- und Stiefel-Lager** einer gütigen Beachtung. Größte Auswahl. Paul Sommer, Niederhorstraße 6.

Stadt-Theater Grünberg.

Sonnabend Nachmittag 1/25 Uhr:
Mit kleinen Preisen:

Afchenbrödel.

Bauberlädchen mit Gesang und Tanz
von Alban v. Hahn.

Sonntag, den 10. März:
Zum dritten und letzten Male!
Auf allgemeines Verlangen!

Madame Sans-Gêne.

lustspiel in 4 Acten von Victorien Sardou.
Montag, den 11. März:
Zum Benefiz für Fr. Charlotte Gartner.

Ganz neu!

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Acten von Felix Philipp.

C. Pötter, Theater-Director.

Schützenhaus.

Sonntag, den 10. März er., von 6 Uhr ab:

Ball.

Miethke's Concerthaus.

Sonntag, den 10. März er.:

Nach dem Theater: Ball.

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 10. März:

Tanzfränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
Ausdrank von Bock-, Culmbacher u. Weizenbier.

Sonnabend den 9. März:

Einweihungsfeier. Concert u. Ball.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzfränzchen.

Aussdrank von ff. Bockbier, ff. Culmbacher u. Weizenbier.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Schlitten sted. v. d. Gastw. z. Deutsh. Kaiser.

Dienstag: Concordia.

Rohrbusch.

Sonntag, den 10. März:

Tanzfränzchen.

Schlitten von 2 Uhr ab am Grünen Baum. Jähndel.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Erbusch.

Sonntag: Musst. Unterhaltung, z. Kaffee
fr. Plinze, Aussdrank von ff. Bockbier.

Grünbergshöhe.

Sonnabend: Verein „Silesia“.

Schützenhaus.

Sonntag: Plinze.

Halbmühlmühle.

Brillante Schlittenbahn.

Schlitten zur Verfügung am Zollhause.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 9. März:

Wurst-Ausschieben.

Miethke's Concerthaus.

Mittwoch, den 13. März er.:

Fünftes

Sinfonie-Concert

Neu: Sinfonie F-dur — L. Friedenthal.

Himbeersaft ff.

A. Seimert's Nachf.

Anker-Cichorien ist der beste

Wegen Platzmangel verkaufe

1 Posten vorjährige Kinder-Regenmäntel von 2—5 Mark,
Damen-Regenmäntel und -Jaquettes „ 3—10 „

Herrmann Hofrichter.

Louisenthal.

Sonntag, den 10. März er.:

Großes Nachmittags-Concert,

ausgeführt vom gesamten Stadtorchester unter Leitung des Musikdirectors

B. Edel.

Gut gewähltes Programm.

Ansang 4 Uhr.

Billets sind vorher bei den Herren E. Fowe und P. Strauss zu haben.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

F. Schulz.

B. Edel.

Bismarck-Kommers.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstags Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck findet

Montag, den 1. April d. J., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses ein

Fest-Kommers

statt, zu welchem die Unterzeichneten ganz ergebenst einladen.

Eintrittskarten à 1 M. in den drei Buchhandlungen, Abends an der Kasse à 1,25 M.

Stadtrath Balecke. Amtsgerichtsrath Bauer. Kommerzienrath Beuchelt.

Kaufmann Bournot. Professor Burmeister. Prinz Georg von

Schönaiach-Carolath. Rechtsanwalt Creutzberger. Stadtrath

Eichmann. Kreisphysikus Dr. Erbkam. Rittermeister Goetze.

Fabrikbesitzer Gruschwitz. Fabrikbesitzer Jancke. Hauptmann i. D.

Kasiski. Rechtsanwalt Kleckow. Landtagabgeordneter Geheimrath

von Klinckowstroem. Kaufmann C. Krumnow. Landrat

von Lamprecht. Amtsrat Lewin. Stadtrath Mannigel. Bäcker-

meister Mohr. Kaufmann Otto Mülsch. Realgymnasial-Direktor Dr.

Raeder. Lehrer Schölzel. Landeskämmerer Freiherr von Türccke.

Professor Dr. Walther. Postdirektor Weddigen.

Stadtrath Dr. Westphal.

Wahlen zum Gewerbegericht.

Dienstag, den 12. d. Mts.,

finden die Wahlen der Beisitzer zu dem am 1. April d. J. ins Leben tretenden Gewerbegericht statt. Bei der hohen Wichtigkeit dieser mit großen Machtbefugnissen ausgestatteten Gerichte ist eine allseitige Beteiligung an der Wahl geboten. Um seitens der Arbeitgeber recht geeignete Beisitzer zu wählen und eine Stimmenzersetzung zu vermeiden, erachten wir eine Vorbesprechung aller Arbeitgeber für erforderlich und laden zu einer solchen auf

Sonntag, den 10. März, Vormittags 11 Uhr,
nach dem Fülleborn'schen Gesellschaftshause ein.

Georg Beuchelt. Friedrich Sucker.

Richard Walter. Adolph Eckarth.

Gustav Staub.

Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung der Arbeitnehmer

im kathol. Vereinshause, Glasserplatz 5.

Vorbesprechung über die Wahlen zum Gewerbeschiedsgericht.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Behufls Gründung eines Vereins für
Geflügel-, Vogel- u. Kaninchenzucht
hier selbst werden Liebhaber und Interessenten zu einer Besprechung in
Fülleborn's Gesellschaftshaus
am Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
hiermit eingeladen.

Mein großes Lager fertiger Spiegel
wurde einem geehrten Publikum bei billigster Preisberechnung bestens empfohlen.

Gustav Horn's Wwe.

Confirmanden-Anzüge
in sehr großer Auswahl bei

Am 1. April befindet sich mein Geschäft Ring- und katholische

Kirchstrasse-Ecke 13.

W. Räbisch, Ring Nr. 17.

Sonntag fr. Salz- u. Fasenbretzeln bei Julius Leuschner, Niederstr. 69.

Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag:

Kleiner Familienabend
im Vereinslokal.

Missions-Nähverein.

Dienstag, d. 12. d. M., 3 Uhr: Herbergssaal.

Offentlicher Vortrag

Sonntag, den 10. März, Abends 6 Uhr, im Saal der apostolischen Gemeinde, Deutsches Haus.

Thema: Unsere ernste Zeit.

Eintritt frei für Federmann.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao u. Chocolade,

vegetabile Milch

u. Pflanzen-Nährsalz-Extract.

Hohenlohe'sche

Victoria-Häferbisquits

und

Hafer-
Bohnen-
Linsen-
Erbsen-
Mehl

empfiehlt

Julius Peltner.

Anker-Cichorien ist der beste

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen Neutvorstr. 6.

Nepfelwein und

Nepfelwein-Bowle

empfiehlt

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglich Nepfelwein und

Nepfelwein-Bowle

empfiehlt

O. Rosdeck.

1886 Roth- u. Weißw. 2.80 pf. A. Seimert's Nf.

92r W. 2.80 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

93r W. 2.75 pf. D. Bahn, Hospitalstr. 7.

93c R. u. W. 2.80 pf. Weberstr. Stenzel.

Guter 93t W. 2.75 pf. May, Burgstr. 7.

A. R. u. W. 2. Nepfelw., Bockb., Mus., Säfte, Eau de Cologne,

Essig empfiehlt Frau E. Grienz.

Weinauslauf bei:

J. Weichert, Niederstr. 93t 80, 2. 75 pf.

Feindt, Silverberg 9, 93t 80, 2. 75 pf.

G. Sommer, Fleischer 93t 80 pf.

S. Langer, Wedermstr. 93t 80 pf.

H. Brülloff, Breitestr. 45, 93t 80, 2. 75 pf.

Ernst Kube, Krautstraße, 93t 80 pf.

Herrn. Dörlig, 92r W. 80, 2. 75, W. 80pf.

Rawald, Stellmacherstr., 93t 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Reminiscere.

Beichte und Communion: Herr Pastor

tert. Bastian.

Vormittags (Probepredigt) Herr Pastor

Petrus aus Hermsdorf.

Nachmittagspr.: Herr. Pastor sec. Gleditsch.

Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste

Kindergottesdienst der Städchen aus den

Oberklassen der Stadt- und Landsschulen

(Katechize): Herr. Pastor Petrus aus

Hermsdorf.

Gottesdienst in Sawade: Herr. Pastor

sec. Gleditsch.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntage Reminiscere.

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:

Herr. Pastor Heckert.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 30.

Sonnabend, den 9. März 1895.

Aus Grünbergs Vergangenheit.

[Nachdruck verboten.]

13. Allerhand Erinnerungen an Grünberg und Grünberger.

(Fortsetzung des Capitels.)

Immer wichtiger ist für Grünberg auch die nahe Wasserstraße der Oder geworden, seitdem die Kunst der preußischen Strombaumeister unter vielen Anstrengungen durch den Unterstand angeblich besserwissender Leute das Fahrwasser andauernd verbessert hat. Den ersten Anfang zur Regulirung der wertvollen Wasserstraße hat weitschauenden Blickes der große Friedrich gemacht, als er zur Verpfütung von Eisversegungen und Ueberschwemmungen die Oder an verschiedenen Stellen ihres Laufes gerade legen und die Schlingen, in denen sie sich gefiel, abschneiden ließ. Eine solche große Regulirungs-Arbeit hat auch der Grünberger Kreis gegeben. Die sogenannte „alte“ Oder im städtischen Oderwald erinnert daran. Die fast schnurgerade gelegte „neue“ Oder, ansänglich „der Kanal“ genannt, bezeichnet den erwähnten Lauf. Das große Werk wurde 1774 vollendet. Am 8. März erfolgte der Durchstich; er erwies sich in der Folge für den Grünberger Waldbesitz wie für die ganze Niederung als ein großer Segen, für die Schifffahrt als ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Um den großen König erinnern auch die in Grünberg mehrfach angestellten Versuche, die Seidenzucht einzubürgern. Der König legte auf die Einführung dieser Kultur hohen Wert. Die alten Maulbeerbäume, welche sich in der nächsten Umgebung der Stadt vorfinden, verdanken diesen Bestrebungen ihre Anpflanzung. Als erste Anstalt in Grünberg wird ein 1794 in der Maulbeerplantage an der Heinersdorfer Straße (?) von den Töchtern des Recto's Fischer (+ 1790), eines hochverdienten Mannes, angelegtes „Seidenhaus“ namentlich gemacht. Diese und die später von dem Senator Otto in der Nähe der heutigen Bergstraße angelegte Kultur scheinen indeffen in Grünberg, ebenso wie an anderen Orten, erwiesen zu haben, daß die Seidenzucht in unserm nordischen Klima geringe Aussichten auf dauernden Erfolg besitzt. Sie haben gleich einem dritten in späteren Jahren durch Frau Behrer Kloise gemachten Versuch wieder aufgegeben werden müssen, als der weichende Seidenpreis keinen Lohn mehr für die unsägliche Mühe und die Aufregung bot, welche bei ihren unberechenbaren Zufälligkeiten von der Seidenzucht un trennbar ist. Die Otto'sche Seidenkultur hat am längsten, nämlich mehr als 2 Menschenalter hindurch bestanden, dank der rastlosen Thätigkeit ihrer Besitzer.

Nicht ohne Interesse ist es, zu erfahren, daß es Windmühlen, deren die Nachbarschaft Grünbergs heute eine kleine Einzahl aufweist, früher in Grünberg nicht gab, obgleich bekanntlich diese Form der Mahlmühle seit der Zeit der Kreuzzüge in Deutschland eingeführt ist. Die Aufstellung der ersten Windmühle, derjenigen an der Lattwiese in der Nähe der Vereinsfabrik, wird deshalb unterm 19. September 1798 vom Chronisten besonders hervorgehoben und unterm 20. December sorgfältig verzeichnet, daß das erste Mehl damit ge mahnt worden sei.

Aus dem Jahre 1809 berichtet die Notiz der Chronik eigentlichlich, daß beim Verkauf der polnischen Kirche auf Abruch die aus dem Altar stehenden Apostel Petrus und Paulus „zu Bienenkölden“ verkauft worden seien. Wenn sie noch existiren sollten, was bei dieser ungefährlichen Verwendung nicht unwahrscheinlich ist, so wäre es zur Beurtheilung der Lebensfähigkeit der Tradition interessant, zu erfahren, ob die Geschichte ihrer Herkunft sich über den mehrfachen Wechsel der Besitzer hinaus in der Erinnerung erhalten oder wie sie sich umgestaltet hat. Vielleicht fällt diese Notiz dem glücklichen Besitzer der Heidenapostel in die Hände und veranlaßt ihn zu einer Mittheilung.

Während belustigend ist eine Auszeichnung der Frieder'schen Chronik, weil viele Leser dieses Blattes das Ereignis miterlebt haben: „Den 16. December 1863 wurde hier eine Probefahrt mit einer Straßenmobile bis nach Lawaldau gemacht, kam Abends wieder zurück, ziemlich mühsam, und mußte endlich wieder mit Pferden auf ihren Abfahrtspunkt gebracht werden.“

Die Fahrt ging vom Gasthof „zur Stadt London“ aus, also durch die ganze Stadt. Vierhunderte leere Kohlenwagen waren angehängt und wurden vor der Stadt von dem überaus zahlreich erschienenen Publikum bestiegen. Die Höhe von Heiders Berg wurde mit Leichtigkeit genommen. Nachher ging irgend eine Schraube los, und es gab einen langen Klauenhalt; doch konnte die Lokomotive aus eigenem Vermögen bis in die Stadt zurücktreten. Erst ganz zuletzt ging ihr die Puste aus. Die Idee des Unternehmers Georg war, Grünberger Braunkohlen nach Neusalz zu verfrachten. Es blieb aber bei der Probefahrt, die Maschine wurde Gegenstand eines Prozesses und soll später meistbietend als altes Eisen verkauft worden sein. Gut Ding will Weile haben! Die Straßen- oder Feldbahnlokomotiven werden heute vielseitig angewandt und befahren in der Provinz Sachsen z. B. manche Kunsträthen, um große Dampfpflüge an Ort und Stelle zu bringen, denen sie alsdann zugleich als Motoren dienen. Damals war ihre Zeit noch nicht

gekommen. Vielleicht erwies sich auch die Construction noch mangelhaft und die Idee, Kohlen damit zu fördern, wegen des eigenen großen Brennmaterialverbrauchs als unpraktisch. Der vertragswidrige, zu hohe Kohlenerverbrauch war damals Hauptpunkt des Prozesses.

Derselben Chronik entnehmen wir noch zu dauernder Erinnerung die Mittheilung, daß 1859 die Ziegeler im Rohrbusch und die Nachbarhäuser, in denen eine Schankwirtschaft getrieben wurde, zum Abriss gelangten. Damit hörte der schöne Rohrbusch auf, was er lange gewesen, ein beliebter Ausflugsort zu sein, wo man im Waldesshutzen am rieselnden Bach sich ergehen, nach Belieben niedersitzen und sich restaurieren konnte. Auch heute finden die Grünberger im Rohrbusch schwne Spazierwege und benutzen sie nach Herzlust; allein die erwähnte Unzähligkeit einer Restauration fehlt. Da Laubhütten und fließendes Wasser um Grünberg rare sind, bedeutet die Wiederherstellung einen Verlust für die Erholungsbedürftigen, welcher allerdings gemildert ist durch die Ansiedelung verschiedener Locale in nächster Nähe.

Die Zugehörigkeit des Rohrbuschs, früher auch Rohrsteibusch genannt, zur katholischen Kirche hat zur Zeit, als die Gelegenheit, sich in lächelnden Schatten auf Bänken und an Tischen zu erhören, mit dem Verschwinden der Ziegeler ausdrückt, häufigen Anlaß zu der Behauptung gegeben, es liege eine absichtliche Unfeindlichkeit gegen die in ihrer Mehrzahl evangelischen Grünberger vor; doch gleicht hiermit der katholischen Pfarrverwaltung Unrecht. Wer unbesangenen Blickes an der Hand der Volksgeschichte seit der preußischen Besiegereibung die Beziehungen der katholischen Minderheit zur protestantischen Mehrheit in Grünberg prüft, muß zwar sagen, daß man sich lange Zeit hindurch beiderseits in seinem Thun und Lassen durch die vorgesetzte Meinung unfreundlicher Gesinnung und Absicht des andern Theils hat bestimmen lassen, daß im Grunde genommen aber vielfältig Missverständnisse vorlagen, die bei richtiger Verständlichkeit beider Theile im friderianischen Geiste hätten vermieden werden können.

Man wird es als menschlich und entschuldbar erkennen müssen, daß die schlesischen Katholiken, welche bis 1740 Hammer gewesen waren, nun, da sie Umbos geworden, sich ihrer Haut wehrten, wie es früher die Lutheraner gethan. Auch kann es nicht überraschen, sie für die historische Auffassung, daß in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts die Vergeltung für manche gerade hundert Jahre früher gescheite Ungeschick folge, ganz und gar kein Verständnis gefunden zu sehen. Das wäre ein fast übermenschliches Gerechtigkeitsgefühl gewesen. Wir haben gesehen, in welchem verschämlichen Geiste der große Friedrich bei seiner Besiegereibung von Schlesien die Verbündnis der katholischen Kirche ordnete. Ware es in diesem Geiste weitergegangen, so würde manches spätere Elterngern verhüten worden sein. Doch die Ereignisse drängten auch einen Mann von der Vorurtheilslosigkeit des Königs zu einer anderen Stellungnahme gegen die Katholiken. In den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges mochte bei den Katholiken Schlesiens die Hoffnung erwacht sein — was auch menschlich entschuldbar war —, daß Österreich siegen und Schlesien wieder unter habsburgische Herrschaft kommen werde. Über diese Hoffnung durfte nicht die Gestalt offener Feindseligkeit der hohen katholischen Geistlichkeit gegen die Preußen annehmen, wie es tatsächlich geschah, als Schlesien vorübergehend von den Österreichern besetzt wurde und die Katholiken bereits frohlockend die endgültige Loslösung der Provinz von Preußen verkündeten. Dies Benehmen gab dem König, als das Blatt sich zu seinen Gunsten wandte, das unzweifelhaftste Recht, seine Haltung gegen die unzuverlässige erwiesene katholische Geistlichkeit, welche er irriger Weise durch Grobmuth verschont zu haben glaubte, zu ändern, ja Notwehr und der Trieb der Selbsterhaltung legte ihm die geheimerische Pflicht auf, schärfere Saiten aufzuziehen.

Friedrich war nicht der Mann, lange zu zaudern. Als er nach dem Leithener Siege am 21. December 1757 Breslau wieder einnahm, empfing er das Domkapitel mit den Worten „Meine Herren, Ihr habt Euch schlecht aufgeführt“ und ließ gleichzeitig aus jedem der in Breslau vertretenen Orden 2 Mitglieder verhaften. Schon 10 Tage später erschien eine Kabinettsordre, der eine Oberamtskurrende am 11. Januar 1758 folgte, wonach die Protestanten von der Leistung der Stolgebühren, des Pfarrdecks u. s. w. an die katholische Geistlichkeit bestellt wurden. Friedrich hat hiermit nur, was ein Jahr früher die österreichischen Beschlüsse im umgekehrten Sinne verfügt hatten. Diese Aufhebung des seit 1741 geleglich bestehenden Parochialnexus, des vornehmsten Verdienstmittels, welches darin bestand, daß der ordentliche Pfarrer eines Ortes von sämtlichen Eingepfarrten ohne Unterschied ihres Bekennnisses die Stolgebühren bezog, war ein sehr einschneidendes Kampfmittel, weil es die katholischen Gemeinden an Orten mit erheblicher lutherischer Einwohnerzahl mit Verarmung bedrohte. Die zu erwartende Folge trat unter Anderem auch für die katholische Gemeinde in Grünberg ein und steigerte sich später zu einem Kampf der Gemeinde um ihre Existenz, dessen einzelne Phasen mit Mitteld für die Gemeinde erfüllt wurden, welche auszubaden hatte, was nicht ihre Schuld war. Als die Einnahmen der an und für sich unvermögenden Gemeinde immer spärlicher flossen, namentlich seitdem erst Schertendorf (1771), dann Heinersdorf, Wittgenau, Sawade und Aßnau (1781)

die herkömmlichen Abgaben an die Kirche verweigerten, behauptend, sie seien ein Pfarrdecent, keine Kirchenabgaben und deshalb seit 1758 aufgehoben, und als sie im Prozeß durch alle Instanzen gegen die Kirche Recht bekamen, da erreichte die Ebbe in der Kirchfasse einen bedrohlichen Grad. In diese für die katholische Gemeinde trübe Zeit fiel noch der an anderer Stelle mitgerührte Einsturz ihres schönen Thurmes und ein Kirchendiebstahl, durch den Geräthe im Werthe von 212 Thalern verloren gingen. Häufig hatte in dieser schweren Zeit der Pfarrer monatlang auf sein Gehalt zu warten, ja er mußte Gegenstände seines eigenen Haushaltes versetzen, um sich nur ehrlich durchzuhüten.

Es ist verständlich, daß diese Bedränngnis, welche erst ganz allmählich besseren Zuständen Platz machte, indem durch sparsame Verwaltung des bescheidenen Kirchenvermögens an liegenden Gründen, durch fromme Zuwendungen und durch ein Anwachsen der Gemeinde die Vermögensverhältnisse sich hoben, nicht dazu angehört war, die Beziehungen zwischen Katholiken und Protestanten zu verbessern, ja es ist vollkommen erklärt, daß sich ein Vorurtheil der sich unterdrückt wähnenden Katholiken bemächtigte, als ob sie von den Lutheranern nur heidnisches zu erwarten hätten und auf der Hut seien mißtaten gegen irgend welche arglistigen Vnerbietungen von dieser Seite. Nur so werden die unerquicklichen, häufig rechtleinichen Streitigkeiten begreiflich, die bis ins neue Jahrhundert hinein dauerten und sich im Wesentlichen zwischen Pfarrer und Magistrat abspielten. Als Repräsentant der in ihrer großen Mehrzahl evangelischen Bürgerschaft und zugleich als Patron der katholischen Pfarrkirche — ein historisches Recht, an dem auch die Katholiken niemals geritten — befand sich ohne Zweifel der Magistrat in einer Zwitterstellung, besonders in den oben gedachten Rechtsstreitigkeiten, die er, obgleich im Grunde genommen selbst Partei, als Patron für die Kirche zu führen hatte. Das Misstrauen der Katholiken, der Magistrat versahre in solchen Fällen nicht mit voller Unparteilichkeit, tritt in allen Streitigkeiten jener Zeit deutlich zu Tage. Es wurde gehabt durch einzelne Unvorsichtigkeiten und tatsächliche Härten, welche selbst die Glogauer Kriegs- und Domänenkammer — die damalige Bezirks-Regierung — auf die Seite der katholischen Kirche brachte und dem Magistrat Verweise eintrug. In manchen Fällen aber gehabt dem Magistrat und mit ihm der Bürgerschaft Unrecht, während die Kirche vergaß, daß sie von dem protestantischen Preußen mit mehr Grobmuth behandelt worden war, als die siegende Kirche jemals ihrerseits bewahrt hatte. Doch diese Dankesschuld schien seit Aufhebung des Parochialnexus nirgends mehr anerkannt zu werden.

Nur aus ähnlichen, in Vorstehendem dem Verständnis menschlich näher gebrachten Stimmungen erklärt sich die schroffe Haltung der katholischen Kirche auch solchen Forderungen des Gemeinwesens gegenüber, die mit Lutherthum und Katholizismus absolut nichts zu thun hatten, sondern das gemeinsame Beste aller Bürger zum Ziel hatten. Zu diesen Forderungen gehörte u. a. die mehr als ein Jahrzehnt vergeblich betriebene Abtretung des der katholischen Kirche gehörigen Dreifaltigkeitskirchhofes, die im dritten Kapitel besprochen worden ist. Doch allmählich verloren auch diese Gegenseite ihre Schärfe, und als u. a. für den Bau des katholischen Kirchthums (1832) in der protestantischen Kirche eine Collecte veranstaltet wurde, da schwanden die letzten Schatten in den Beziehungen zwischen den Grünberger Katholiken und Evangelischen, und auch das Verhältnis zwischen Gemeinde und Patron gestaltete sich immer mehr zu einem vertrauensvollen. Es ist so, trotz gelegentlicher geringer Missverständnisse, geblieben und deshalb die oben gedachte Vermutung, daß bei neueren Maßnahmen der katholischen Bürgerschaft jemals mitgeprochen habe, abzuweisen und als ein Altbärmus zu bezeichnen.

(Fortsetzung des Capitels folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. März.

* Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse 192. preußischer Klassen-Lotterie ist bis spätestens 14. März, Abends 6 Uhr, zu bewirken. Die Gewinnziehung beginnt am 18. März und dauert 4 Tage.

— Herr Postassistent Kayler ist von Forst nach Züllichau verlegt.

— Dem Kreise Züllichau, welcher eine Chaussee von Züllichau über Lochow, Gloschen, Palzig, Stampf, Rentschen, Rutschau nach Schwiebus erbaut hat, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Liebhaber der künftigen hausselähmigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erbbedingung des Chausseegeldes verliehen worden.

— In Großsen hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet und am Montag constituiert.

— Ein Stubenbrand, dem leicht drei Menschenleben hätten zum Opfer fallen können, hat in der vorigen Woche in Gassen stattgefunden. Als die Frau des Anstreicher's P. ihre drei Kinder kurze Zeit allein ließ, brach in der Stube auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Bald darauf ging die in demselben Hause wohnende Frau S. nach dem Boden, um Wäsche aufzuhängen. Durch den auf den Flur dringenden

brandigen Geruch aufmerksam gemacht, riß sie schnell die Thür auf und machte sofort Lärm, da die ganze Stube in Flammen stand und die meisten Gegenstände brannten oder angekohlt waren. Die inzwischen herbeigeeilte Mutter stürzte schnell in die Stube, um die Kinder herauszuholen. Das jüngste lag neben der auf einer Seite ganz verbrannten Korbwiege in bewußtlosem Zustande an der Erde und hatte an einem Arme furchterliche Brandwunden davongetragen. Die beiden anderen Kinder waren aus Angst unter das Bett gekrochen und wurden hier ebenfalls bewußtlos hervorgeholt. Der Brand wurde bald gelöscht.

Die Karl Steinberg'sche Tuchfabrik in Luckenwalde ist in der Nacht zu Dienstag ein Raub der Flammen geworden. In dem an der Straße gelegenen Fabrikgebäude kam gegen 3 Uhr, und zwar im oberen Webesaal, das Feuer aus. Dasselbe griff rapide um sich, so daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude, in welchem sich auch die Wohnung des Herrn Schler, des Inhabers der Firma Carl Steinberg, befand, in vollen Flammen stand und total ausbrannte. Die nach hinten belegene Walke, Rauberei, Färberei, sowie das Wäschinen- und Kesselhaus konnten gerettet werden. Die Entstehungursache des Brandes ist jedenfalls auf Selbstentzündung fertiger Wolle zurückzuführen.

In Neusalz circuliert das Gericht, daß sich das Hafenprojekt verschlagen habe. Die Sache liegt aber tatsächlich wie folgt: Der Oberbau, welcher auf 60 000 M. veranschlagt ist, soll vom Eisenbahnbüro übernommen werden; letzterer weigert sich bis jetzt aber noch. Hieraus aber auf ein Verschlagen des Projekts zu schließen, wäre verfehlt; denn sollte der Eisenbahnbüro wirklich den Oberbau nicht auf seine Kosten übernehmen, so werden die Hafeninteressenten sicherlich den Bau des Hafens wegen der 60 000 M. nicht aufgeben.

Über den Freyständter Markt berichtet der "M. A.": Der Pferdemarkt war von Verläufern gut besucht, die wohl zusammen über 300 Pferde aufgestellt hatten; es befanden sich darunter sehr gute Exemplare. Leider aber fehlten die Käufer von auswärts, und darum verließ das Geschäft sehr schleppend. Gegen Mittag war der Markt geräumt; ganze Koppeln wurden wieder, wie sie gekommen waren, abgetrieben. Der Kindviehmarkt war schwach betrieben; die herrschende Kälte und Glätte verhinderten den Auftrieb von weiter. Schwere Zugochsen waren in sehr geringer Anzahl am Platze; der Markt verließ sehr flau. Die vorhandenen Wirtschaften bildeten Brachware, nach welcher wenig Nachfrage war.

Der Landrat des Kreises Freystadt, Herr Geh. Regierungsrath Neumann, hat behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit einen erneuten viermonatlichen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit vom Reg.-Assessor Herrn von Eichmann vertreten.

Am Mittwoch wurde von der Saganer Reichsbanknebenstelle ein falsches Zwemarkestück angehalten. Dasselbe, in der Prägung lediglich gut geprägt, war durch das etwas leichtere Gewicht, blaue Färbung und fettigen Griff als Falsifikat zu erkennen. Wahrscheinlich hat man es mit Spottauer Fabrikat zu thun. Vorsicht ist bei Geldannahme dringend geboten.

Wegen der von uns erwähnten unliebsamen Differenz zwischen dem Sparlassen-Rendanten in Spottau und dem betr. Decernenten hat der dortige Bürgermeister dem letzteren das Decernat abgenommen und einem anderen Rathsherrn übergeben.

Am Mittwoch Nachmittag wurde durch den Förster Schmidt in Ruttlaub, Kreis Glogau, ein Deserteur eingebrochen, welcher sich mehrere Tage in

einem Heustalle in Vorwerk Neukranz versteckt gehalten hatte. Nach dem angestellten Verhör wurde die Garnison Fraustadt, welcher er entstammt, telegraphisch davon benachrichtigt, er selbst alsdann unter Bedeckung nach Station Glogsdorf und weiter nach Fraustadt gebracht.

Die Diphteritis tritt in Neuhoß und Guckelhausen im Kreise Striegau in bedenklichem Umfang auf. Zahlreiche Todessäle sind bereits eingetreten. In der Familie des Gutbesitzers Tilgner erkranken sämtliche Kinder; zwei derjelben wurden an einem Tage zu Grabe getragen.

Gefälschte Wechsel auf den Namen des Malers Gabriel Marx sind in München in Umlauf gesetzt worden.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 27. Februar. Dem Fabrikarbeiter Johann Erdmann Otto Kleint ein S. Heinrich Alfred Willy. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Robert Hermann Schreck ein S. Georg Robert Willy. — Dem Schmied Paul Josef Weiß ein S. Franz Paul Oskar. — Den 1. März. Dem Fabrikarbeiter Karl August Schneider eine T. Elisabeth Ida Elsa. — Den 2. Dem Schuhmacher Adam Kordylewski ein S. Adam Bruno. — Dem Arbeiter Johann Karl Heinrich Franke ein S. Friedrich Heinrich Oskar. — Dem Schmied Johann Stephan Właczłowski ein S. Georg. — Den 3. Dem Pantoffelmacher Friedrich Karl Hermann Giese eine T. Pauline Emma Frieda. — Dem Fabrikarbeiter Gottlob August Fritz Wohl eine T. Anna Bertha Emma. — Dem Bergmann Johann Karl August Prößer ein S. Karl Paul. — Dem Seilermeister Felix Urban Drobic ein S. Franz. — Dem Wächter Franz Hermann Klingler ein S. Franz Karl. — Den 4. Dem Schlosser Emil Rudolf Bogrzeba eine T. Louise Martha. — Dem Schneidermeister Johannes Heinrich Gustav Nehfeld eine T. Johanna Lydia. — Den 5. Dem Kaufmann Paul Josef August Sacher eine T. Klara Elisabeth. — Dem Cigarrenhändler Emil Karl Paul Strauß ein S. Franz Karl Johannes. — Den 6. Dem Fabrikarbeiter Friedrich August Eduard Domiz eine T. todgeboren. — Dem Schuhmachermeister Karl Hermann Robert Wiedner ein S. Richard Robert Hermann. — Dem Kutscher August Friedrich Schulz ein S. Richard Otto Friedrich. — Den 7. Dem Dachdecker Fritz Otto Moritz Arlt eine T. Martha Frieda.

Aufgebote.

Steinseher Johann Karl August Schreck mit Johanne Auguste Zachmann. — Fleischer Karl Friedrich August Rückert zu Krampen mit Marie Auguste Pauline Bieß. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Ulrich mit Marie Auguste Bertha Apelt. — Fabrikarbeiter Eduard August Ritschke zu Sawade mit Johanne Auguste Pauline Schreiber daselbst. — Fabrikarbeiter Johann Emil Hermann Paul Günth zu Schönaus mit Johanne Auguste Bertha Schreck daselbst. — Mühlenscheider Johann Friedrich Hermann Feind zu Büllichau mit Klara Anna Maria Altem zu Sawade. — Gärtnerjohn Johann August Jungnickel zu Orenskau mit Auguste Pauline Achendorfer zu Krampen.

Geschäftsverkäufe.

Den 4. März. Schneider Friedrich Wilhelm Otto Schulz mit Emma Emilie Bertha Hermann. — Arbeiter Franz Bolesch mit Franziska Pauline Rakner. — Den 5. Arbeiter Hermann Adolf Erdmann Zinke mit Anna Auguste Petrich. — Den 7. Sergeant Johann Karl Friedrich Liers zu Groß-Kunterstein, Kreis Graudenz, mit Johanne Helene Schmidt zu Sawade.

Sterbefälle.

Den 1. März. Verwitwete Organist Maria Ellwina Bertha Leuschner geb. Hennig, alt 71 Jahre. — Den 2. Des Schlossers Johann Wilhelm Vothe T. Anna Frieda, alt 2 Jahre. — Den 4. Webemeister Ernst Wilhelm Heinrich Thiele, alt 70 Jahre. — Des Schlossers Hugo Gustav Rudolf Schmidt S. Fritz Georg, alt 9 Monate. — Des Pantoffelmachers Friedrich Karl Hermann Giese T. Pauline Emma Frieda, alt 1 Tag.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die in Nr. 15 der Amtlichen Verordnungen sowie auch in dem bietigen Tageblatt und Wochenblatt erlassene Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses hier selbst vom 19. Februar d. J., betreffend die Wahl der Beifitzer für das Gewerbege richt des Kreises Grünberg, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Wahl der 10 Beifitzer für die Stadtgemeinde Grünberg im großen Saale des Schießhauses am Dienstag, den 12. März d. J., von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, stattfindet.

Jeder zur Teilnahme an der Wahl Berechtigte hat den nach § 9 der bezüglichen Bestimmungen vorgeschriebenen Nachweis über Alter, Niederlassungs- und Beschäftigungsdauer zu führen,

a) Seitens der Arbeitgeber:

durch Vorzeigung einer Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes und der letzten Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer,

b) Seitens der Arbeitnehmer:

durch Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Arbeitgebers oder der Polizei verwaltung, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre innerhalb des Gewerbegerichtsbezirks in Arbeit steht.

Zum Ausweise des Alters genügt die Vorzeigung der Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Grünberg, den 1. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß der in Fässern zum Verkauf kommende Wein dem Käufer nur in solchen Fässern, auf welchen die den Raumgehalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden darf.

Nebertretungen hiergegen ziehen Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder Haft bis zu vier Wochen nach sich.

Grünberg, den 7. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 13. März er., früh 9 Uhr, sollen im Kämmereiorf aus der Durchforstung meistbietend verkauft werden:

50 Rmtr. liefern Scheitholz,
100 = liefern Knüppelholz,
130 Haufen liefern Durchforstungsstäbe.

Aufang im Krämper Hinterzug.
Ferner am selben Tage Vormittag

11½ Uhr
der Abraum aus dem Schlag in der Kuppe

und Nachmittags 2 Uhr
der Abraum aus dem Schlag in der Glüne,

28 Haufen lieferne Durchforstungsstäbe am neuen Damme.

Grünberg, den 8. März 1895.

Der Magistrat.

2 Große St. Weine zum Weiterfüttern
sind zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. VI.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute die unter Nr. 113 eingetragene Gesellschaft „Streicher & Peukert“

Inhaber: Bauunternehmer Ernst Penkert und Zimmermeister Gustav Streicher, beide zu Grünberg, geldächtig worden.

Grünberg, den 4. März 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung
des dem Schuhmacher Gotthard Barnitzky zu Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 53 Schloß.

Grdhe: 0,08,40 Hectar.

Rugungswert: 18 M.

Bietungsstermin:

am 23. März 1895,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 32.

Buschlagsstermin:

am 23. März 1895,

Vormittags 11½ Uhr,

ebendaselbst.

Grünberg, den 26. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Der evang. Gemeinde wird hiermit angezeigt, daß die Hebelsite zu der pro 1894/95 eingezogenen Kirchsteuer behufs deren Vollstreckbarkeit nochmals 14 Tage lang, vom heutigen Tage ab, bei dem Rentanten der Kirchstelle, Herrn Kantor Schaefer, Oberthorstraße, zur Einsicht ausliegt.

Grünberg, den 8. März 1895.

Der evang. Gemeindekirchenrath,

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 9. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, sollen im Gasthause zum Löwen Rothenburg a. D. anderweitig gepfändete Gegenstände, nämlich:

1 Kleiderkranz, 1 Bettlaken, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Kinderwagen, 1 Nähmaschine, 1 Bohr- und 1 Kesselpiegemaschine

öffentlicht, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, sollen auf Bahnhof Grünberg im Keller des Güterhuppens altes Eisenblech, Gußeisen u. s. w. öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 7. März 1895.

Königl. Bahnmeisterei.

Stellbaum.

Lekter Erneuerungstermin

3. Klasse 192. Lotterie, Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends 6 Uhr.

Sachs.

Ein einspänn. Kuhwagen wird zu kaufen geacht.

R. Müller, Kübna.

1 eiserne Presse u. 2 Holzpressen sind sofort billig zu verkaufen

Niederstr. 14.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebervoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Webermeisters

Heinrich Thiele

sagen wir Allen den herzlichsten und innigsten Dank, besonders dem Herrn Superintendenten Lonicer für die trostreichen Worte am Grabe.

Grünberg, den 8. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise liebervoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Söhnchens

Fritz

sagen Allen unsren herzlichen Dank.
Hugo Schmidt u. Frau.

Keuch- und Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mf. in der

Löwen-Apotheke.

Harzer Kanarienhähne.

Der Verkauf derselben im Gasthof zur Traube des Herrn Füllhorn dauert nur bis Dienstag, den 12. d. Mts.

Kruse, Vogelhändler a. d. Harz.

Reisende u. Platzvertreter für Holzrouleaux u. Faloussien

bei hoher Provision gesucht von

Grüssner & Co., Neurode.

Gute Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

J. W. Ihm.

Schneidergeselle b. bohem. Lohn findet Arbeit b. **Sinke**, Kathol. Kirchstr. 7.

Einen Tischlergesellen nimmt an

P. Kleint, Tischlermeister.

Ein Lehrling findet in meiner Campsfabrikerei, Druckerei u. chem. Waschanstalt zu Ostern Aufnahme. **Hermann Gaebler**, Bällichau.

Einen Lehrling nimmt an **Emil Lupke**, Niederstr. 26.

Lehrling zur Bau- u. Möbel-Tischlerei sucht **M. Botzke**, Bällichau Chaussee 43.

Einen Lehrling nimmt an **Jul. Barde**, Sattler- u. Tapizierer.

1 Lehrling zur Bäuererei nimmt an **Wilh. Hirthe**.

1 Lehrling nimmt an **H. Reinert**, Schuhmchm.

1 Lehrling nimmt an **E. Fiedler**, Fürschnermstr.

Lehrling zur Bucherei gei. **Alb. Stark**, Büchermstr., Niederstr.

1 Lehrling nimmt an **E. Schulz jr.**, Clemynermstr., Neuthorstr. 1.

1 Lehrling 1 Laufbürischen nimmt an **Leop. Kuske**, Maser.

1 Lehrling nimmt an **Paul Sommer**, Schuhmchmstr., Niederstr. 6.

Fräulein in gesetzten Jahren sucht Stellung zur selbständigen Führung der Wirtschaft. Beste Referenzen.

Offeren bitte unter **G. T. 531** an die Exped. d. Bl. zu senden.

Junge Damen, welche das Puffach gründlich erlernen wollen, können sich melden. Carl Gradenwitz, Oberthorstr. 16.

Kräft. Schulmädchen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Eine saubere und tüchtige **Bedienungsfrau** wird gesucht Herrenstrasse 9.

4500 Mark sind zum 1. Mai cr. zur ersten Stelle auszuleihen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Heut Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager der Halbbauer

Eduard Hellwig

im 42. Lebensjahr, was mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigen

Drentkan, den 7. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Für die mir so zahlreich zugegangenen Beweise liebervoller Theilnahme bei der Beerdigung meiner unvergesslichen Gattin

Ottolie Emilie Ebe geb. Deckert

sage ich Allen, Allen den herzinnigsten Dank.

Saabor, den 7. März 1895.

Der tieftrauernde Gatte.

Wertvoller und halb so thener wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.

Dr. Overhage

Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten beliebten Urbanus-Pillen, welche medicinalamtlich begutachtet sind, von vielen Ärzten verordnet werden und laut deren Atteste von ausgezeichnete Wirkung bei Störungen der Verdauung sind, wie Magendränen, Hitz und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, träger unregelmäßiger Stuhlgang, Hämorrhoiden etc., auch als vorzügliche Blutreinigung, bei Fieber im Gesicht, Zitterigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpills, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromsalze sich bewährt haben, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen mit Gebrauchsweisung 1 Mf., 6 Schachteln 5 Mf. Meine Rheum-Pillen wirken milde, haben die größte Billigkeit und stehen seinem ähnlichen Präparato viele freimüllig aus allen Kreisen mit zugehenden Danckschreien zur Seite. Ich warne vor werthloren Nachahmungen, und fordere man aussdrücklich Schachteln mit meinem nebenstehenden Namenszug: **J. Overhage**

in den Apotheken oder direkt von

Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.

Zur Einsegnung empfiehlt Hüte und Mützen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Emil Fiedler, Niederthorstraße,

Ecke Große Kirchstraße.

Hüte und Mützen empfiehlt billige Auswahl in größter Auswahl

J. Seifleben, Kleine Kirchstraße 3.

Bläue Dachsteine!!!

Die Sommerfelder Ziegelwerke
Freytag, Roll & Kreutz

haben mir den Alleinverkauf ihrer anerkannt vorzüglichsten Dachsteine übertragen. Ich offeriere

Masse I a per 1000 Mf. 42,00

" I b " " 40,00

" II " " 36,00

frachtfrei Bahnhof Grünberg.

Bei größerem Bedarf bedeutende Preisermäßigung.

Atteste der Königlichen Prüfungs-Station über absolute Wetterbeständigkeit sowie Probesteine stehen zu Diensten.

Ferner offeriere zu den billigsten Preisen:

Kalk, Cement Gips, Eisenbahnschienen, Träger,

Nohrgewebe, Dachpappe und Theer, sowie sämtliche anderen Baumaterialien.

Gr. Bahnhofstr. 3. Paul Peschel.

P. S. Bestellungen auf **Träger** bitte rechtzeitig an mich gelangen zu lassen, da bei Bezügen direct vom Werk bedeutende Preisermäßigung eintritt.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal,

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Neue Schlesische u. Züllichauer

Gesangbücher,

evang. u. kath. **Gebetbücher,**

Pathenbriefe, Gratulationskarten,

Menu- u. Tischkarten, Papierausstattungen,

Küchenstreifen in Papier und Wachstuch,

Monogramme für Weissstickerei,

Vorzügliche Schreib- u. Copirtinten,

Briefordner, Falzmappen, Biblorhaptos,

Zeiss'sche Shannon-Registratoren nebst

den dazu gehörigen Reservemappen etc.

Copipressen, Copibücher, Oel-, Löschen-

und Kautschukdeckel zum Copiren,

sowie sämtliche Comptoirutensilien,

Geschäftsbücher jeder Art

von J. C. König & Ebhardt, Hannover,

empfiehlt in grossartigster Auswahl zu

anerkannt billigsten Preisen

Otto Karnetzki,

Grünzeugplatz.

Borräthig bei W. Levysohn:

Ernst Freiherr von Wolzogen.

Linksum kehrt schwenkt —

Trab!

Ein ernstes Mahnwort an die herrschenden Kllassen und den deutschen Adel insbesondere.

Preis 50 Pf.

Anker-Cichorien ist der beste Weinbergsgrundstück

in Croissen a. d.

verläufig. Bevorzugte Lage; gute Kultur und Obstbaum.

Feuer-Verl. 7125 M., Geh.-Str. 7,20 M., Grd.-Str. 1,33 M., Hyp. 1500 M., 81 a Weinberg u. Garten, 18 a Wiesen, 14 a Hof. — Preis ohne Inventar 26500 M. bei 9000 M. Anzahlung.

Ud. v. Selbstläufern erbeten unter

Efhaus, Berlin 7 NW.

Pacht- oder Kaufgesuch.

Zabak- und Cigarren-Geschäft (mit oder ohne Fabrikation) per bald zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. A. 26 postl. Hirschberg i. Schl. erb.

Postplatz Nr. 15, I. Etage, ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, heller Küche u. Nebengelaß sofort zu vermieten. Näheres bei

W. Levysohn.

Ein möbliertes Zimmer für einen Herrn für 1. April genügt, wenn möglich außerhalb der Stadt. Adressen mit Preisangabe unter **G. G. 101** an die Exped. der Gubener Zeitung erbeten.

2 freundliche Wohnungen (4 u. 2 Zimmer mit Küche) billig zu verm.

Frau A. Neumann, Groß-Lessien.

4 Stuben mit allem Zubehör v. 1. April oder später zu vermieten Groß-Bahnhofstr. 25.

I. Etage, 6 Zimmer, Küche m. Wasserl., Closets, sämml. Zubehör u. Gabeinrichtung, per 1. Juli zu verm. **A. Zellmer**, Berlinerstr. 5/7.

Eine Parterre-Wohnung, 3 Stub., Küche, Entrée u. Zubeh., j. 2. Juli cr. zu beziehen. **E. Loos**, Bällichauer Chaussee 4.

Stube, Alkoven, Küche zu vermieten Herrenstraße 11.

Eine ll. Wohnung zum 1. April zu vermieten Hinterstraße Nr. 2.

1 Wohnung, 2 gr. Zimm., Küche, Entrée, 1. Et., i. v. 1. April ab anderw. j. bez. Berlinerstr. 88.

1 Oberstube mit Küche und Kammer an 1 od. 2 rub. Leute j. verm. Fabrikstr. 21.

St. Jr. mddl. Zimmer j. 1 April zu vermieten bei **Frau E. Grienitz**.

1 Wohnung, 4 Stuben, Küche, Wasserleitung, zu verm. Silberberg 10.

Möbl. Zimmer zu vermieten Breitestraße 35.

1 Wohnung, Fliegw. 2a, verm. F. Meyer.

1 Stube u. Schlafst. j. verm. Löbendorf 4.

1 Stube j. verm. a. einz. Pers. Holzamstr. 24.

Eine kleine Stube vermietet Seebauer.

1 mddl. Zimmer j. verm. Schlegelplatzweg 18.

1 Stube zu vermieten Alte Maugsch 15.

2 anständige Mädchen finden kost bei **F. Aust**, Silberberg 15.

Junge Kaufl. f. anst. Pension Herrenstr. 6.

Zordentl. Leute f. kost u. Logis Fleischerstr. 7.

Confirmanden-Anzüge

Louis Michaelis

Oberthorstraße 2

billigste Bezugsquelle
fertiger

**Herren-, Knaben- u.
Kindergarderobe.**

Reelle Stoffe! Beste Arbeit!

Kinder-Anzüge

Knaben-Anzüge

Confirmanden-Anzüge,
compl. Herren-Anzüge,
Burschen- und Knaben-Anzüge,
Kinder-Anzüge,

Jaquettes, Hosen, Westen,
alle Sorten Arbeitshosen

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Max Levy.

Ring 15.

Ring 15.

Hamburger Nederhosen.

Ist von mir aus

Zur Einsegnung

empfiehlt mein reich sortiertes Lager in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in allen Genres, sowie Säcken, Inlets, Bett-, Tisch- u. Kommodendecken, Gardinen, fertige Sachen, Anzüge für Confirmanden, Corsets, Ball- u. Tailentücher, Gesundtheitshemden, Cachenez, Tricotagen, Arbeiterblousen, Jacken, Hemden u. Hosenzeuge, Barchend u. Flanelle zu den billigen Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

Fran Wilhelm Köhler am Markt.

Maccaroni,

Nudelflecken,

Gier-Nudeln,

Faden-Nudeln,

Facon-Nudeln,

Gier-Gräupchen,

Weizengries,

Reisgries,

Hafergrütze,

Hafermehl,

Erbsemehl,

Gerstenmehl,

Kartoffelmehl,

Kraftmehl,

Panirmehl.

Kartoffel-Sago,

Tapioca-Sago,

Mondamin re.

Knorr's Suppen-Tafeln,

" Erbswurst mit Speck,

" Erbswurst mit Schinken,

" Erbswurst mit Schweinsohren,

" Linsenwurst,

" Haferbiscuit,

" Hafergrütze

empfiehlt

Max Seidel.

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung u. Brustleiden empfiehlt die seit 21 Jahren sich des besten Rufes und Verbreitung erfreuen Brustbonbons, gef. nach Recept des Herrn Dr. Ackermann in Frankfurt a. M. Nur allein zu haben bei

A. Seimert's Nachf.

Aufträge auf Brunnenbau-Arbeiten nimmt entgegen Brunnenbauer Ernst Hantke, Lanzstraße 35.

Zur Confirmation
empfiehlt mein selbst getriggtes Schuhwarenlager in Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderstiefeln einer gütigen Beachtung.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Herrmann Matzel, Schuhmacherstr., Schulstraße 14.

Herren- u. Confirmanden-Anzüge
werden sauber und billig gesertigt.

H. Elsner, Zöllnerstraße 28.

Corsetts

für Confirmandinnen,
besonderer Schnitt,
empfiehlt billig

Carl Gradenwitz,
16 Oberthorstraße 16

Gilz- und Cylinder-Hüte reparirt
sauber Krug, Herrenstraße 6.

Confirmanden-Anzüge,
compl. Herren-Anzüge,
Burschen- und Knaben-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Jaquettes, Hosen, Westen,
alle Sorten Arbeitshosen

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Max Levy.

Ring 15.

Ring 15.

A. O. Schultz
Niederthorstraße 14.

Erstlingswäsche,
als Hemdchen, Täschchen, Säckchen
Steckfissen, Unterlagestoffe
Leibwäsche, als Herren-, Damen- und Kinder-Hemden,
Nachtjacken, weiße, gestickte Körbe
in gediegner Ausführung.

als Candidaten der
Arbeiterpartei

zum Gewerbegericht sind aufgestellt:

Gottlieb Heppner, Zimmerer.

Friedrich Hoffmann, Textilarbeiter.

August Schoenknecht, Weber.

Julius Schulz, Metallarbeiter.

Julius Unglaube, Textilarbeiter.

Nach § 9 der Bestimmungen genügt der Nachweis des Wählers, daß er seit einem Jahre im Kreise wohnt oder beschäftigt und 25 Jahr alt ist.

Jeder Arbeiter wählt alle fünf Candidaten!

Das Comite.

H. Schimansky,

pract. Zahnarzt,
Neue Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst, Fleischweg 2, als

Schuhmacher etabliert habe und werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden durch gute Ware und billige Preise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Gust. Lauterbach.

Zur Wiederaufstellung empfiehlt ich:

Rainit, Carnallit und

Thomasphosphatmehl in diesem Jahre bedeutend billiger.

Robert Grosspietsch.

Meyer's Conversations-Lexikon, 17 Bände, 4 Auflage, fast neu, zu verkaufen. Preis 100 M. Offeren unter „Lexikon 100“ postl. Grünberg.

Starkes, lern., tief. Böttcherholz und desgl. troc. Brennholz offeren billig incl. Anfuhr vorwerks bei **H. Pätzold**, Lanzstraße 16.

Elegante Damenmasken sind zu verleihen Niederstr. 64.

Eine neue, engl. Drehrolle wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

E. Loos, Zöllnerstraße 4.

Ein kleiner Hund zu verkaufen Rathol. Kirchstr. 11.

Dauerhafte, gute
Confirmanden-Anzüge

empfiehlt

1 Oberthorstr. J. Schwarz. 1

Die Auswahl ist groß, die Preise wie
bekannt enorm billig.

Zur Confirmation

empfiehlt ich mein mit nur guten Qualitäten ausgestattetes Lager von schwarzen Cashemirs, von Tuchstoffen und Hosenzeugen, sowie auch fertige Confirmanden-Anzüge, Hüte und Mützen.

Gleichzeitig mache aufmerksam, daß mein Lager in gebl. u. ungebl. Wirkbaumwolle, türkisch Garn, Watt- u. Wollgarnen in sämtlichen Farben aus den besten Qualitäten besteht, und daß ich nur reelle Ware führe, da ich die Garne von ersten Fabriken direct kaufe. Mein Lager in allen anderen Artikeln habe ich ebenfalls ganz bedeutend vergrößert, besonders in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe und gebe solche zu billigsten Preisen ab.

Hochachtungsvoll

A. Buchholz, Bohadel i. Schl.

Bemerkt noch, daß ich Nähmaschinen in allen Systemen führe und unter günstigsten Bedingungen nur billig verkaufe.

Confirmanden-Hüte u. Mützen empfiehlt in grösster Auswahl zu ganz billigen Preisen. Reinhold Sommer, Gr. Kirchstraße 4.

Großer Schuhwaren-Ausverkauf.

Hochelagante und dauerhafte Herren-, Damen- und Kinderstiefel mit und ohne warmem Futter, Holz- u. Gummisohne, Ballschuhe schon von M. 1,50 ab Kinderschuhe von 50 Pf. ab, um schnell damit zu räumen, empfiehlt

C. Hoffmann, Zöllnerstraße.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor für Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein

binnen kurzer Zeit besiegt. — Preis por 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken- und Drogherhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 30.

Sonnabend, den 9. März 1895.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die vor acht Tagen abgebrochene Debatte über den conservativ-antisemitischen Antrag betreffend das Verbot der Einwanderung der Juden in Verbindung mit einem Antrag Hesse-Graf Arnim fort, welcher die Vorlegung eines Gesetzes betreffend die Erhöhung des Verlustes der Staatsangehörigkeit und der Naturalisation verlangt. Abg. Dr. Hesse (natlib.) erklärte, der größte Theil seiner politischen Freunde sei Gegner des Antisemitismus, soweit dieser aus religiöser Intoleranz hervorgehe. Redner bedauerte, daß man in Deutschland erst so spät dazu gekommen sei, die Judenfrage im Rahmen des berechtigten nationalen Egoismus zu behandeln. Das durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande ohne Weiteres der Verlust der Staatsangehörigkeit verhängt werde, rufe für zahlreiche Personen, namentlich in Russland, recht große Unsicherheit hervor. Die Frist müsse verlängert werden. Abg. Richter (Frei. Vereinig.) führte aus, der Antrag Hesse sei der Überspannung des Nationalgefühls entsprungen. Die Anträge der Conservativen und Antisemiten sollten den Anfang einer großen antisemitischen Aktion bilden. Die Anträge ständen im Widerspruch mit den Niederlassungsverträgen. Noch niemals sei ein Antrag so oberflächlich begründet worden. Minister v. Boetticher erklärte, jeder Staat habe das Recht, Ausländer auszuweisen und Ausländer Aufnahme in den Staatsverband zu verweigern, deren Aufnahme er nicht wünscht. Wenn also die Anträge nur den Sinn hätten, ausländischen Juden die deutsche Staatsangehörigkeit überhaupt zu verweigern, so ständen dem die Verträge nicht entgegen. Anders sei es, wenn man ausländische Juden ganz von dem Betriebe des Handels und Gewerbes in Deutschland ausschließen wolle; das sei unvereinbar mit den Verträgen. Abg. Dr. Lieber (Centr.) schloß aus, die Anträge widersprächen den Handels- und Niederlassungs-Verträgen. Das Centrum wolle auch keine Ausnahmegesetze, trotzdem die Juden den Katholiken vielfach Unrat zu Klagen gäben. Abg. Dr. Hermes (Frei. Volksp.) wies an der Hand statistischer Zahlen nach, daß die Behauptung von der starken Einwanderung russischer Juden eine Fabel sei. Die Anträge würden niemals durchzuführen sein. Statt mit sachlichen Gründen hätten die Befürworter mit allgemeinen Phrasen operiert, indem sie alles Unheil der Welt den Juden zuschrieben. Abg. Schmidt-Ebersfeld (Frei. Volksp.) beantragte über den in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachten Antrag Liebermann von Sonnenberg zur Tagesordnung überzugeben. Nach einer kurzen Debatte, in welcher Eugen Richter für den Antrag Schmidt, Abg. Förster (Ant.) gegen denselben gesprochen hatte, wurde der Antrag angenommen, dagegen der Antrag, die Debatte überhaupt zu schließen, abgelehnt. Abg. Ahlwardt plädierte für den conservativen Antrag. Er bezeichnete unter Anderem die Juden als Raubthiere (stinkende Heiterkeit), Gesindel und Parasiten. Abg. Eugen Richter erklärte zur Geschäftsbereitung, wenn auch die Person des Abg. Ahlwardt gerichtlich genug gekennzeichnet sei, so sei ihm doch heute eine Schimpffreiheit gewährt worden, die mit den sonstigen Gründungen der Geschäftsführung des Präsidenten unvereinbar sei. Präsident v. Levekow erwiderte erregt, er müsse jede Kritik seiner Geschäftsführung zurückweisen. Abg. Richter erklärte, daß, wenn auch nicht das formale, so doch das sitzliche Recht auf seiner Seite sei. Darauf wurde der Antrag Hesse abgelehnt, ebenso der conservative Antrag in namentlicher Abstimmung mit 167 gegen 51 Stimmen; dafür stimmten geschlossen nur die Conservativen und Antisemiten.

Gestern setzte der Reichstag die Beratung des Militäretats fort. Zuerst wurde über die Kommandantenstelle in Altona, welche in der Commission nachträglich genehmigt worden ist, debattirt. Nach einer kurzen Debatte wurde die Forderung gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien und der Socialdemokraten bewillgt. Abg. von Vollmar (Soc.) bekrachte sich darüber, daß Soldaten zu nicht militärischen Zwecken, zum Beispiel bei Erntearbeiten, verwendet würden, wodurch den Civilarbeitern der Lohn gedrückt werde. Der Kriegsminister erwiderte, von Lohndrücken könne keine Rede sein. Die Leute würden nur abgegeben im Notshalle. — Die Commission bat bezüglich des Militärdienstes der Volksschullehrer eine Resolution des Inhalts angenommen: es sollen Bestimmungen getroffen werden, daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum einsährigen Dienst in sich schließt. Abg. Weiß (Frei. Volksp.) befürwortete eine Resolution, die sich im ersten Theil mit der Resolution der Commission deckt und außerdem verlangt, daß durch die in Aussicht stehende Einführung des einsährigen Dienstes der Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamtes denselben die Berechtigung zur Leistung des Einsährig-Freiwilligen-Dienstes nicht entzogen wird. Minister von Boetticher erwiderte, im preußischen Staatsministerium werde die Frage erörtert, ob den Seminar-Albiturienten die Berechtigung zum einsährigen Dienst erteilt werden könne. Nach dem Gewicht der Stimmen, die sich bereits positiv dafür ausgesprochen hatten, glaubte er annehmen zu können, daß die Entscheidung in dem von den Lehrern gewünschten Sinne ausfallen werde. Abg. Röske (wild-lib.) trat für die

Resolution Weiß ein. Abg. Dr. Lieber (Centr.) sprach für die Resolution der Commission, welche letztere angenommen wurde. — Präsident von Levekow rief nachträglich den Abg. Ahlwardt zur Ordnung wegen seiner am Tage vorher gethanen Neuherierung, in welcher er die Juden mit Raubthieren verglich.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fort. Bei dem Titel „Ausgaben“ wurde ein Antrag des Abg. Gottein (Frei. Vereinig.), eine Petition der oberhessischen Bergbaubeamten auf Gehaltsaufbesserung der Regierung zur Erwägung zu überweisen, abgelehnt. Nach einer kurzen, unwesentlichen Debatte wurde der Titel „Ausgaben“ bewilligt. — Auch der Titel „Einnahmen“ im Etat des Handelsministeriums wurde nach kurzer Debatte erledigt. Bei der Debatte über den Titel „Ministergehalt“ erklärte der Handelsminister gelegentlich einer Besprechung über den Nutzen der Handelsverträge unter dem Besitz der Linken es für seine Pflicht, der Beunruhigung entgegenzutreten, die aus der Neuherierung eines Beamten seines Kreises herührte. Er erkenne keine Notwendigkeit der Revision der Handelsverträge an. Abg. v. Wendel (cons.) bestreit, daß die Industrie den erwarteten Nutzen von den Handelsverträgen gehabt habe. Abg. v. Heydebrandt (cons.) führte unter dem Besitz der Rechten aus, der Handelsminister hätte sich mit dem Landwirtschaftsminister in Widerspruch gesetzt, welcher eine Revision der Handelsverträge nicht von der Hand gewiesen habe. Der Handelsminister erklärte, da die Frage der Revision der Handelsverträge im Ministerium nicht behandelt worden sei, könne von einer Sitzung der Einheitlichkeit nicht die Rede sein. Gegenüber dem Abg. Pleiß (Centr.) betonte der Minister, die Frage der Organisation des Handwerks befindet sich in besserer Lage. Der Staatssekretär des Innern habe noch für diese Session ein Gesetz über die Handwerkskammern zugesagt. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der Titel „Ministergehalt“ bewilligt.

Gestern setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats des Handelsministeriums fort. Abg. Beumer (nat.-lib.) plädierte für Beaufsichtigung der Fachschulen durch eigens dazu angestellte Fachmänner, sowie für Errichtung von staatlichen Fachschulen für Mädchen. Minister von Berlepsch sagte die Verpflichtung dieser Wünsche zu. Abg. Gottein (Frei. Vereinig.) verlangte staatliche Unterstützung der tausendjährigen Fortbildungsschulen, namentlich der Breslauer. Minister von Berlepsch erwiderte, daß der Staat einige Schulen Zusätze gewähre und bei der heutigen Finanzlage nicht mehr kann. Abg. Pleiß (Centr.) warf dem Minister sein gestriges Wort, das Handwerk sei indolent, vor, worauf der Minister erwiderte, er habe die Handwerker nur dann indolent genannt, wenn sie die Handabe des Genossenschaftsgesetzes nicht anwenden wollten, sobald ihnen die Möglichkeit des Credit gegeben werde. Der Ton, in welchem einzelne Vertreter des Handwerks — wie der Vorredner — sprachen, mache es der Regierung fast unmöglich, mit diesen persönlich zu verhandeln. Darauf wurde das Capitel bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Die württembergische Kammer nahm am Mittwoch mit 64 gegen 18 Stimmen den Absatz 4 des Adressentwurfs an, in welchem eine Verfassungsreform unter Aufhebung der Vorrechte der Geburt oder des Amtes gefordert wird. Die Vertreter der Ritterchaft und der Prälaten gaben ablehnende Erklärungen ab, während die Vertreter der katholischen Geistlichkeit und der Kanzler der Universität dem Absatz zustimmten. Am Donnerstag wurden auch die in der Adresse niedergelegten Wünsche über Steuerreform, Sparsamkeit im Reich und Land, Staatsbeiträge zum Schulausbau und Wandergewerbe angenommen.

An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Alexander war sich seiner Gefühle für die junge Waise wohl bewußt; aber die vertrauliche, sich selbst nicht auskennende Unschuld des Mädchens bannte das Gefändnis seiner Liebe selbst dann noch zurück, als ihm untrügliche Angelchen die Erwiderung seiner Empfindungen verständeten. Ströme jubelnden Glücks durchbrausten den jungen Mann, wenn ein unbedacht von den frischen Mädchenlippchen fallendes Wort oder ein jähres Erdboden für Atmehsdauer den Vorhang lästerte und ihm den Blick in das von jungfräulicher Scheu heilig behütete Geheimniß gestattete. Gabriele war noch kindlich, entzückend kindlich. Wie Thautropfen am Kelch der Blume funkelten auf Blättchen und Blüthchen ihres Wesens zarte, unberührte Neuschönheit und Unschuld.

Wochen vergingen, und mit jedem Tage schlängten sich die Blüthensketten heißer Herzenneigung fester um die beiden jungen Menschen.

Das Christfest kam. Am Weihnachtsabend standen sie leuchtenden Auges unter den kerzenflammenden Zweigen der mächtigen Tanne; sie lasen einander befiehlende Kunde von den Augen, und doch wanderten die Gestalte vorüber, ohne daß der heiligen Nacht

Märchenzauber dem jungen Paare seine Träume verwirklich hätte.

Auch am Silvesterabend waren Gabriele und Alexander allein. Frau Ulrich hatte sich, müde von den Geschäften des Tages und von Kopfschmerzen gequält, auf ihr Zimmer zurückgezogen. Gildert Pieron weilte in der Stadt bei einem Souper, welches eine Anzahl alleinstehender Herren bei Psorete vereinigte.

Beim Klange der Silvesterglocken reichten sich Alexander und Gabriele mit einem „Fröhlich Neujahr“ die Hände. Sie trauerten beide nicht um das Scheiden des alten Jahres; es hatte ihnen manche trübe Erinnerung hinterlassen, aber hinter dem Nebel des langsam heraufdämmernden neuen Jahres bargen sich rosiges Gesilde kommenden Glückes.

Alexander wollte die Gelegenheit ergreifen, er wollte Gabriele alles sagen, und er wußte, daß das entscheidende Wort ihm die Thore seiner Sehnsucht öffnen werde; dennoch schloß eine geheimnißvolle Macht ihm wieder die Lippen.

So zog auch der Jahreswechsel vorüber, und noch war die Entscheidung nicht gefallen.

Alexander hatte seinen jungen Schätzling bei seinen Verwandten eingeführt, und der Horm nach war Gabriele sowohl von Seiten Emanuel's Tochter, als in Max Pieron's Hause freundlich aufgenommen worden. Allein Cécile's aufdringliche Neugier, Anita's herausfordernde Impertinenz und Alice's gnönnhaft herablassende Planier gestalteten der jungen Waise den Aufenthalt in beiden Familien zu einem mehr peinlichen, als angenehmen, und da Alexander bald genug herausfahlte, wie ungern sie ihm dahin folgte, bedrängte er sie nicht mit Aufforderungen zu solchen Besuchen.

Das gesellschaftliche Leben in der Villa beschränkte sich rücklich Andriquette's Krankheit auf ein Minimum; auf diese Weise war Gabriele nur wenigen Personen vorgestellt und noch völlig unbekannt in den maßgebenden Kreisen.

Mit einer Art aufwallender Eisersucht dachte Alexander an die Zeit, wenn fremde, bewundernde Blicke auf der entzückenden Mädchenblume ruhen und sich ihrer erfreuen würden; denn Gabriele war in den letzten Wochen unter dem Sonnenchein der sie umgebenden Liebe emporgeblüht zu seltener, rosenfrischer Schönheit.

Das Jahr batte einen besonders starken Winter. Die Monate Januar und Februar stellten die lustigen, beweglichen Flüthen der Alster in die feste, eisige Zwangslage einer spiegelnden Eisbahn, und Scharen fröhlicher Menschen vergnügten sich täglich am Schlittschuhport auf der sicherer, klaren Ebene. Auch Alexander und Gabriele wanderten öfter hinüber und mischten sich unter die nach den heiteren Weisen einer Militärmusik dableitende Menge.

An einem besonders schönen, frosthellen Nachmittag bat Alexander Gabriele, die Stunden zu benutzen und allein voraufzugehen; er hatte selber zu thun und wollte sie gegen die Dämmerung hin abholen. Um ihn nicht von seinen Geschäften abzuhalten, weigerte Gabriele sich nicht, obgleich sie sich noch nicht vorher allein aus dem Hause gewagt hatte. Eines eigenen, unsicheren, besangen Gefühls konnte sie sich auch heute nicht erwehren, während sie zwischen die in fröhlicher Unruhe durcheinander wirbelnden Scharen dahineilte. Die elegante, liebliche, jugendliche Gestalt erregte Aufsehen; wohlgefällige, freundlich bewundernde, wie auch lecke Augen folgten ihr; sie bemerkte weder die einen noch die anderen.

Eine Stunde vielleicht hatte Gabriele die spiegelnde Bahn hin und zurück überflogen, als sie unter der Menge plötzlich ein bekanntes Gesicht bemerkte: Frau Cécile Pieron am Arme eines jungen Mannes. Derselbe war Theodor von Nobis. Die Dame sah das junge Mädchen nicht oder wollte es wenigstens nicht sehen, denn sie blickte consequent nach einer anderen Richtung.

Gabriele stand einige Minuten still, um sich von dem raschen Lauf zu erholen; in demselben Augenblick sah sie rechts und links ihre Arme ergriessen und sich pfeilschnell mit fortgezogen. Gabriele stieß einen Schrei aus, der mit einem hellen, zweistimmigen Lachen erwidert wurde; dann sah sie, daß sie von Alice Pieron und Anita von Schellehag in die Mitte genommen worden war.

„Armes Kind,“ sagte Alice, nachdem sie allmählich wieder in ein ruhigeres Tempo gelangten, „wir haben Sie wohl sehr erschreckt? Nun werden Sie uns gewiß verklagen. Wo, in aller Welt, haben Sie denn heute Ihren chevalier sans peur et sans reproche gelassen?“

„Ja,“ sagte Anita, „wir haben Sie schon lange. Wir dachten, Ihr Ritter halte sich irgendwo in der Nähe auf, und wollten deshalb nicht fidren. Wo bleibt er nur?“

„Sie meinen Herrn Alexander Pieron?“ fragte Gabriele. „Er hatte keine Zeit, mich zu begleiten.“

„Wie, er hatte keine Zeit, seine Cavalierpflicht zu erfüllen? Es gab etwas Wichtigeres für Alexander als den Dienst seiner Dame?“ rief Anita.

„Ich begreife den Cousin nicht,“ sagte Alice, die Augenbrauen emporschobend. „Wie konnte er es über sich gewinnen, Sie mutterseelenallein hierher zu schicken? Ich dachte, seine Eisersucht ließe ihm weder Rast noch Rübe.“

(Fortsetzung folgt.)

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorrätig in Grünberg bei Paul Lange, Drogenhandlung.

Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollsachen aller Art liefern moderne, haltbare Kleider, Unterrock u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche u. sowie Bucksbin, blaue Cheviot u. Loden. — Unbekannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. S. 109.

Züchtige Vertreter gesucht.

Schramke & Tiebel,

Sommerfeld, suchen in Lohspinnerei u. Weberei dauernde Beschäftigung. Billige Löhne am Orte.

Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständige Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von geweihtem Plüscht in allen Farben; Gardinen, das best. Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Franco 4 wöch. Probesend.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Erscheint nur diesmal.
Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verweiterter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Vorhänge zum zweitbilligen Preis von M. 4,25 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese decken — unverwüstlichen — Decken sind warm wie ein Pelz, ca. 150×180 cm groß, (also beinhaltet das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun mit benähten Rändern und 8 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

M. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160×205 — benähmt mit prächtvollen 4 breiten Streifen versehen, — verhältnissmäßig geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webfehler à M. 6,25 per Stück, sonst M. 15.—

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der Vereinigten Wollwaren-Fabriken G. Schubert, Berlin W., Leipziger Straße 115.

N.B. Für nicht Zusagendes verpflichtet ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Alles zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittert Plüschtäufster-Kitt. Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei Kossak, Apotheke z. schwarzen Adler, Adolf Donat, Oberthorstr. 9.

Mast- und Fresspulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Zettwerben; erregt Fresslust, befördernd Verdauung und schlägt die Thiere von Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

Wiesendüng-Salze

eben eingetroffen und halten stets auf Lager.

Jos. Ahr, Nittrix.

Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe zu Jauer beginnt am 19. April neue Kurse.

Prospekte durch den

Direktor G. Müller.

Brauer-Akademie zu Worms.

Beginn des Sommer-Cursus am 1. Mai. — Unterrichtsprogramme sind zu erhalten durch die Direction Dr. Schneider.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkrankung oder Überlastung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißen oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung, zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilende Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkraftig befindenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleid meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beiklopfen, Schaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedoch Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Ausschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

findet meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines feinkrafften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein gibt den geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördernd Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankesbriefe beweisen dies.

Gebräuchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Grünberg, Rothenburg a. O., Crossen, Saabor, Naumburg a. B., Neusalz, Kontopp, Züllichau, Bobersberg, Bomst, Unruhstadt, Alt-Kloster, Schlawe, Beuthen a. O., Schwiebus, Guben, Sommersfeld, Christianstadt, Sagan, Glogau in den Apotheken.

Auch versiegt die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Altschaf 320,0, Fenkel, Anis, Hirschenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Es sollen

I. aus dem Revier Dorotheenbeck:

30 Eichen = 90 Festmeter Inhalt,	60 Rmtr. erl. Rollen II Cl. 1 u 1,25 Ultr. Ig.
38 Eichen = 12	40 : III : :
4 Aspen = 2	240 : Scheitholz I Cl.
18 birke Stangen,	180 : birken : I. :
70 Rmtr. erl. Rollen I Cl. 1 u 1,25 Ultr. Ig.	170 : : II. :

II. aus dem Revier Karschin:

5 Eichen = 2,50 Festmeter Inhalt,	39 Rmtr. liefern Böttcherholz
160 Eichen = 37	206 : erlen Scheitholz I. Cl.
190 birke Stangen	54 : birken : I. :
37 Rmtr. erl. Rollen I Cl. 1 u 1,25 Ultr. Ig.	32 : liefern : I. :
74 : : II. : :	3 : robbuchen : I. u. II. Cl.
34 : : III. : 1 Mtr. lang	150 : birken : II. Cl.
	15 : eschen : II. u. III. Cl.

III. aus dem Revier Schwartitz:

82 Rmtr. erl. Rollen II u. III. Cl., 6 Rmtr. aspen Rollen II u. III. Cl. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 28. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirth Sommer-Unruhstadt, Bahnstation Züllichau, angezeigt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz werden die betreffenden Revierbeamten auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz a. O., den 5. März 1895.

Fürstlich Radziwill'sches Forstamt.

Dank!

Nach vielen Wochenbetten und Stillen der Kinder entwickelte sich bei meiner Frau ein nervöses Kopfleiden, das sich stetig steigerte. Bei jeder Erregung begann der Anfall mit Schwindel und Ohnmachtsanfällen, faulendem Hämmern und Wühlen im Kopfe und in den Schläfen. Nach den Anfällen musste sie stets das Bett hüten, aus Furcht, beim Auftreten umzufallen. Sie blieb noch tagelang matt, wie gelähmt und gedächtnischwach. Alle Versuche, das Leid zu lindern, blieben erfolglos; es steigerte sich mehr und mehr. Endlich entschlossen wir uns, uns auf Empfehlung schriftlich an Herrn G. H. Braun, Breslau, Hummeli 57, Ecke Schweißnigerstraße zu wenden, und erlangte, was wir für unglaublich gehalten hatten, meine Frau ihre volle Gesundheit, wofür wir heut unsern innigsten Dank aussprechen, Heinrich Baier nebst Frau, Hilfs-Baupräparator, Lang-Waltersdorf, Kr. Waldenburg i. Sch.

Wer hustet

nehme die inhaltlich bewährten u. stets zuverlässigen KAISER's Brust-Caramellen

heilen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzlig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei Otto Liebeherr } Grünberg.

Wie ich von meinem langjährigen Kehlkopf- u. Lungenleiden fast unentgehtlich betroffen bin, teilte ich jedem Kranken auf Wunsch mit.

Dampf, Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorferstr. 12.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats.

stattfindenden grossen Ziehung, in welchen jedes Los sofort ein Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungsalben gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. Jeden Monats. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Ia. Wachsackeln (Deutsch. Reichspat.) weder tropfend noch qualmend, daher erheblich angenehmer als Wachs- und Harzackeln, offerirt billig Julius Gallus, Sommerfeld N/R., Wachs- und Wachswarenengeschäft.

Strümpfe, Strümpfe

werden sauber und billig angestrichen.

Gustav Prenzel, Maschinenstrickelei, Hospitalstr. 28.

Trockenes Stockholz

hat abzugeben

Grubenverwaltung.

2 Scheunen, die bis zum 1 April abgebrochen werden müssen, verkauft zu jedem annehmbaren Preise Selowsky.

3 zweist. Fenster incl. Glas und Beschlag, 1,03 hoch, 0,71 breit im Lichten, ganz neu, sind billig zu verkaufen bei M. Botzke, Züllichauer Chaussee 43.

3 Fenster mit Doppelfenstern billig zu verkaufen Niederstrasse 28.

Kräftige Arbeitspferde

verkauft Dom. Logan.

Eine hochtragende Ziege ist zu verkaufen Lanfigerstr. 9.

Ein noch guter Ofen wird zu kaufen gesucht Krautstr. 43.

2 Lexica, Dr. Georges, Deutsch-Latein und Latein-Deutsch, fast neu, billige zu verkaufen Holzmarktstr. 24

Druck u. Verlag von W. Levishohn, Grünberg